

Laibacher Zeitung



Abonnementpreise: Mit Postversendung: ganzjährig 22 K., halbjährig 16 K. Im Kontor: ganzjährig 24 K., halbjährig 12 K. Für die Anstellung ins Haus monatlich 60 h. — **Insertionsgebühren:** im Inlande für den Raum einer Nonpareilzeile und für jede Einschaltung 12 h., im reaktionellen Teile 20 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die **Administration** befindet sich Miklosichstraße Nr. 16; die **Redaktion** Miklosichstraße Nr. 16. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unkranzte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

Amtlicher Teil.

Ihre k. und k. Hoheit die durchlauchtigste Frau Erzherzogin Hedwig hat Höchsthoch am 24. d. M. zu Wallsee mit dem k. und k. Hauptmann im 1. Regiment der Tiroler Kaiserjäger Bernhard Grafen zu Stolberg vermahlt.

Nichtamtlicher Teil.

Die Einführung der Wehrpflicht in Irland.

Aus dem Haag wird der „Pol. Korr.“ geschrieben: Bei der zweiten Lesung des Militärdienstgesetzes (Military Service Bill) in einer Unterhaus Sitzung behandelte der Führer der irischen Nationalpartei, Mr. Dillon, in einer Rede unter anderem auch die Frage, welche Ergebnisse eventuell von der Einführung der Wehrpflicht in Irland zu erwarten seien, in folgender Weise: Die Zahl der Mannschaft, die der Premierminister von diesem Gesetz erwarte, würde nicht entfernt ausreichen, die mißliche Wirkung des Gesetzes auf die wirtschaftliche Lage des Landes auszugleichen. Die wirkliche Ursache der Vorgänge an der Westfront liege nicht in dem Mangel an Mannschaft. Dem Hause sei gesagt worden, daß die Deutschen an dieser Front an Zahl dem Gegner kaum gleichen, im Luftkrieg und in der Artillerie weit inferior seien. Und doch habe der erste Angriff der Deutschen den Engländern mehr Schaden zugefügt, als sie den Deutschen in einem ganzen Jahre verursacht haben. Die gegenwärtige Bill sei also eine Täuschung und ein Versuch, das Land zu blenden. Die Erklärung liege in dem System der Offiziersbeförderung. Während in Frankreich das Verdienst die Männer an die Front bringe, sei in der britischen Armee noch immer die alte Clique vorherrschend. Die Deutschen hätten wohl gewußt, warum sie gerade die fünfte Armee angriffen. Der wahre Zweck der gegenwärtigen Bill und der Zeitungsagitation, die ihr vorangegangen, bestehe dar-

in, die öffentliche Aufmerksamkeit von den wirklichen Ursachen des Mißerfolges an der Westfront abzulenken. Die erste Wirkung der Ausdehnung der Bill auf Irland in der gegenwärtigen Lage wäre, alle Hoffnungen auf einen irischen Ausgleich während des Krieges zu zerstören, und die zweite Wirkung wäre die Eröffnung einer neuen Kriegsfront moralischen Charakters in Irland, auf der die Engländer im Unrecht blieben. Der Konflikt werde, welche Form immer er annehme, unter allen Umständen einen mächtigen Umfang gewinnen und sich nach Amerika und Australien ausdehnen, überhaupt nach allen Winkeln der Erde, in welchen die irische Rasse lebt. Die Regierung könne natürlicherweise eine ausreichende Garnison in Irland unterhalten und mit militärischer Gewalt eine gewisse Zahl unwilliger Männer in die Baracken schleppen; aber aus unwilligen Männern werden keine guten Soldaten, und er zweifle, ob diese Leute dazu zu bringen sein würden, zu kämpfen. In manchen Zeitungen seien die ungeheuerlichsten Schätzungen gegeben worden über die durch die Konstriktion in Irland aufzubringenden Mannschaften: von 200.000 bis 500.000. Die Sache sei schon 1915, als eine neue Rekrutierungskampagne einsetzte, erwogen worden, und es war damals durch den Bizekönig festgestellt worden, daß die äußerste Zahl der Mannschaft, die von Irland aufzubringen wäre, 120.000 Mann betrage. Seither seien 20.000 Mann Freiwillige angeworben worden und die Anforderungen für die Beschaffung von Lebensmitteln so gestiegen, daß die 80.000 oder 100.000 für den Militärdienst verbleibenden Leute nur unter der ernststen Gefahr einer Hungersnot in England herausgenommen werden könnten. Wenn die Konstriktion durchgeführt wird, dann wird die Lebensmittelversorgung aus Irland für England ernstlich gefährdet werden, denn von einem Land, das sich im Bürgerkrieg befindet, wäre nicht zu erwarten, daß es der Produktion von Lebensmitteln für die Ausfuhr große Aufmerksamkeit schenke. Auch würde mit der Durchführung der Konstriktion Englands moralische Stellung im Kriege vor den Augen der Welt verloren sein. Wenn die Engländer über die Rechte der kleinen

Nationen weiterhin sprächen, so würde man ihnen sagen: „Geht heim und bringet Euer eigenes Haus in Ordnung.“

Politische Uebersicht.

Laibach, 26. April.

In Ergänzung der gestern gebrachten Meldung über die Vorschläge einiger Mitglieder des Herrenhauses beim Ministerpräsidenten ist folgendes zu melden: Die Anfrage der Herrenhausmitglieder besagte weiters: An Einflüssen, die sich neben der verantwortlichen Regierung Geltung zu verschaffen suchen und an die die Bevölkerung mit steigender Besorgnis glaubt, könnte gar nicht gedacht werden, wenn diese verantwortliche Deckung und Mitwirkung tatsächlich vorhanden wäre. Der Ernst der Stunde verlangt eine ruhige und freimütige Beurteilung der Lage. Wir haben uns deshalb entschlossen, zu warnen und unsere Stimme für die Aufrechterhaltung des verfassungsmäßigen Schutzes der Krone zu erheben. Wir müssen als eine erste Voraussetzung des Vertrauens von der Regierung eine Erklärung darüber verlangen, ob sie geneigt ist, anzuerkennen und auch gewillt ist, darnach zu handeln, daß die Verantwortlichkeit des Ministers sich nicht nur auf jene Regierungsakte beschränkt, die der Gegenzeichnung bedürfen, sondern die allgemeine politische Verantwortlichkeit für die politischen Äußerungen und Handlungen der Krone umfaßt. — Der Ministerpräsident gab zunächst einige Aufklärungen in der Richtung, daß von Einflüssen unverantwortlicher Faktoren auf die Krone nicht die Rede sein könne, und fügte bei, daß er als Ministerpräsident und als treuer Diener seines Herrn die volle Verantwortlichkeit für alle politischen Handlungen Seiner Majestät übernehme, mögen die betreffenden Akte von ihm kontrahiert sein oder nicht, mögen sie unmittelbar oder mittelbar in den Rahmen seines Wirkungsbereiches fallen. Wenn es sich um die geheiligte Person Seiner Majestät handle, so habe der Minister die Verantwortung zu

Feuilleton.

Wiener Theater.

Von Friedrich Wallisch.

II.

Volkstheater.

(Schluß.)

Einen lehrreichen Gegensatz zu Moissi bildete der zweite Gast, den wir aber nicht weniger reichhaltig anerkennen konnten: Max Fallenberg. Wo sind die Zeiten hin, da er uns noch als Operettenkomiker im „Herbstmanöver“ oder im „Graf von Luxemburg“ lachen machte! Jetzt ist er ein Berliner „Star“ mit allen bösen Fehlern dieser Klasse. In dem Schwank „Der kleine Napoleon“ von Robert Misch und Franz Corneilus stellte er mit der Doppelrolle des Kaisers und eines Juden die beiden Gestalten in allzu grotesker Charakteristik auf die Szene, trennte sie, mengte sie durcheinander, karikierte sich selbst und ließ, in seiner wohlbekannten Art improvisierend, zuweilen blühhaft die Virtuosität seiner Kunst aufleuchten. Aber er verzerrte die Gestalt des Korjen allzu eigenmächtig und blieb schließlich, in die unbeholfene Technik des Stückes verstrickt, dem Zuhörer jenen Haupteffekt schuldig, den zu erwarten man das Recht hatte. — Als Savabil in Gustav Kadoburgs „Familie Schimel“ schuf er eine Exzentrikerfigur, die weit aus dem Rahmen des Stückes hinausprang. Er jagte und quälte die Sprache so lange, bis man sich nach einem nicht verdrehten und nicht zer-

rissenen Wort sehnte; er eilte mit seinem weder durch Beschmad noch durch Schulung gezügelten Temperament über das Maß der Kunst hinaus, vergaß auf seine Partner und auf seine eigene Rolle. Wie im menschlichen Auge und Ohr nur jene äußeren Eindrücke eine Empfindung auslösen, die innerhalb feststehender unterer und oberer Grenzen liegen, so vermögen nur jene Spässe eines Komikers zu wirken, die sich zwischen einem Maximum und einem Minimum bewegen. Fallenberg überschritt das Maximum so weit, wie wohl kein anderer es je getan hat. Erst in dem Schauspiel „Von morgens bis Mitternacht“, einem Werke des der jüngsten Richtung angehörigen Georg Kaiser, schwang er sich zur Höhe einer wirklich hervorragenden, ernststen Leistung auf. Dieses Stück, die Geldtragödie eines Menschenlebens, zeugt von viel Talent, aber es redet nicht die Worte, die der Künstler braucht, um zu überzeugen. Allein die epigrammatische Schärfe, das blühhafte Aufleuchten in der Sprache des vom Geld betrogenen Betrügers konnte keinen geeigneteren Interpreten finden als Fallenberg. In wuchtiger Gestaltungskraft formte er ein materialistisches Weltbild, weit über jeder individuellen Charakterisierung stehend, unmenschlich und doch vieles Menschliche in sich vereinernd.

Das zumeist unter der trefflichen Regie eines der beiden Direktoren arbeitende erprobte Ensemble stand den Gästen treu zur Seite und brachte auch außer den genannten Stücken eine Reihe vorzüglicher Aufführungen zustande, so u. a. Grillparzers „Medea“, Sudrakas sehenswertes indisches Spiel „Basantajena“, des Jungschweizer Dichters Gideon „Arbeit“, ein gedankenschweres, formvollendetes Werk, Bernhard

Schaw's prächtige Satire „Die Häuser des Herrn Sartorius“, Kory Towskas reizendes Märchenstück „Maddin und die Wunderlampe“, das eine ganze Serie von Aufführungen erlebte, Zapolskas Bühnensicher gearbeitetes, aber allzu kraßes Tendenzstück „Sibirien“ — die Agitation gegen das zaristische Rußland ist überflüssig geworden! — Madays Lustspiel „Goethestraße 21“, in welchem Boldi Müller als Gast mit ihrem wunderbaren Liebreiz entzückte, und schließlich „Bosporus“ von den ungarischen Autoren Lengyel und Sarkas, dessen Erwerb durch die Volkstheater gewiß einen Mißgriff darstellt. Wir brauchen in Wien nicht die Ableger der Budapester Boulevardtheater, und wenn die Wiener Publizistik, an ihrer Spitze Emmerich von Bojer, in der „Österreichischen Illustrierten Rundschau“ gegen Molnar, Kalmar, Goth, Pastor, Lengyel und Sarkas zu Felde zieht, die heute die Bühne der österreichischen Residenzstadt beherrschen, so müssen wir uns dieser Ablehnung unerwünschten und minderwertigen Imports unbedingt anschließen.

Die stärkste Stütze der Volkstheater ist wie im Vorjahre August Mombert, der mit seinem Tybalt, Jason, Pastor Manders, Janowski („Sibirien“), Gubignan („Grüner Kakadu“) usw. Figuren vom größten künstlerischen Wert auf die Szene stellte, Direktor Hans Ziegler, ein vorzüglicher Charakterdarsteller, bewährte sich zu wiederholten Malen, Maja Sering, die in diesem Jahre auch in der Neuen Wiener Bühne vor das Publikum trat, und Lily Karoly — insbesondere als Regine in „Gespenster“ und als Masha im „Lebenden Leichnam“ — erzielten große Erfolge. Die jugendliche Grete Jacobsen bewies in zahlreichen

übernehmen. Er sei mit Freuden bereit, dies zu tun und erforderlichenfalls für seine Person hieraus die politischen Konsequenzen abzuleiten. — Die erschienenen Herren bemerkten hierzu erklärend, daß sich hinter der Anfrage nicht etwa die Absicht verberge, eine Regierungskrisis hervorzurufen, um die schon schwer genug belastete politische Situation noch weiter zu erschweren. Die Anfrage sei vielmehr nur eine Folge der durch die Ereignisse der letzten Zeit hervorgerufenen Beunruhigungen und bezwecke lediglich, dem aus lokalen und patriotisch empfindenden, staatsstreuen und staatserkaltenden Parteien fließenden Wunsche nach Zerstreung der entstandenen Besorgnisse durch eine Erklärung der Regierung über den Umfang der konstitutionellen Verantwortlichkeit Ausdruck zu geben. — Der Ministerpräsident nahm diese Erklärung zur Kenntnis und bemerkte, daß nach seiner Meinung auch der Träger der Krone in einem konstitutionell regierten Staate das Recht der persönlichen Freiheit, also auch jenes der freien Meinungsäußerung, in Anspruch nehmen könne. Selbstverständlich sollen jedoch nicht nur jene Regierungsakte, die sich formell als solche befunden und daher verfassungsmäßig der Gegenzeichnung bedürfen, sondern auch alle jene Handlungen des Trägers der Krone, die rein politischen Charakter an sich tragen, somit dem Gebiete der Regierungstätigkeit angehören, in den Bereich der konstitutionellen Verantwortlichkeit und bedürfen demnach der erforderlichen verfassungsmäßigen Deckung durch die hierzu berufenen Faktoren. Der Ministerpräsident fügte noch hinzu, daß er nach seiner Überzeugung durch die von ihm vertretene Auffassung auch den Intentionen Seiner Majestät entspreche.

Der Wiener Stadtrat hat am 25. d. M. auf Antrag des Vizebürgermeisters Hierhammer einstimmig beschlossen, dem gewesenen Minister des Innern Grafen Czernin das Ehrenbürgerrecht der Stadt Wien zu verleihen.

Schweizer Militärkritiker schließen aus verschiedenen Anzeichen, daß Italien sich zu einer Offensive rüstet. Es finden zurzeit italienische Truppenverschiebungen in Südtirol statt. Ein Teil der in Italien zurückbehaltenen italienischen Hilfskräfte wurde von der Piave weggenommen und nach der Hochfläche von Asiago verschoben. Dort entfalten die Truppen eine rege Tätigkeit, um sich mit dem Gelände vertraut zu machen.

Nach französischen Meldungen wurden die italienischen Truppen aus dem Verbands der Salonichi-Armee zurückgezogen und an die italienische Front beordert. Die englische Regierung soll zwar gegen diese Absicht Stellung genommen haben, mußte jedoch nachgeben, nachdem die italienische Regierung darauf hingewiesen hat, daß infolge des Abzuges der englischen und französischen Regimenter von der italienischen Front diese derart geschwächt ist, daß sie einem feindlichen Ansturm nicht mehr standhalten könnte. An Stelle der Italiener sollen französische und englische Kolonialtruppen nach Salonichi gesendet worden sein.

Zwischen der deutschen und der holländischen Regierung finden zurzeit Verhandlungen über verschiedene Verträge statt. Zunächst handelt es sich hierbei um wirtschaftliche Verhandlungen, die der Fortsetzung des am 31. März abgeschlossenen Wirtschaftsabkommens dienen. Nach dem abgeschlossenen Vertrage würde Deutschland an Holland Kohle und Holz liefern, um dafür Lebensmittel

zu erhalten. Außerdem wird zwischen einer deutschen und holländischen Kommission verhandelt über den Austausch des Schiffsraumes zwischen Holland und der Entente. Für die Stimmung in Holland ist ein Aufsatz des „N. N. Courant“ bezeichnend, in dem es heißt: „Durch die letzten kriegerischen Erfolge ist in Deutschland wiederum eine Strömung aufgekommen, die die ganze Welt außerhalb Deutschlands, namentlich aber Holland, mit großer Sorge erfüllt. Bricht diese Strömung noch weiter durch, dann wird der Krieg um Jahre verlängert und ihm werden noch hunderttausende Menschenleben zum Opfer fallen. Die Gefahr des Augenblickes, scheint uns, liegt nicht in Holland, sondern in Berlin.“

Aus Genf wird gemeldet: Angesehene Mitglieder der hiesigen serbischen Kolonie erzählen von ernststen Differenzen, die zwischen der serbischen Regierung und der Majorität der Skupstina anlässlich der letzten Tagung in bezug auf die Fortführung des Krieges ausgebrochen sind. Die Mehrheitsparteien verlangten vom Ministerpräsidenten Pašić, daß er mit den Mittelmächten in Friedensverhandlungen eintreten soll, welches Ansinnen Pašić jedoch rundweg ablehnte. Als die Deputierten darauf mit der Verweigerung der Kriegskredite drohten, erklärte Pašić, daß Serbien mit Rücksicht auf das Verhältnis des Landes zu England in Friedensverhandlungen nicht eintreten könne, weil hierzu die Zustimmung Englands nicht zu erhalten sei. Nach Ansicht der hier ansässigen Serben sind Pašić und König Peter in ihren Entschlüssen völlig von England abhängig.

Wie auf Umwegen aus England nach Amsterdam gemeldet wird, herrscht in London allgemeines Entsetzen über die furchtbaren Verluste, die die englische Armee in den letzten Kämpfen an der flandrischen Front erlitten hat. Während in den ersten Tagen der deutschen Offensive zumeist portugiesische und Kolonialtruppen in den Kampf gesendet wurden, mußten mit dem fortschreitenden Kampfe auch die einheimischen englischen Regimenter in den feindlichen Kugelnregen gesendet werden und sollen besonders die südenghischen Truppenverbände geradezu dezimiert worden sein. Die meisten englischen Familien haben während dieser Kämpfe Angehörige verloren sowie auch alle Krankenanstalten und Hospitäler in England mit Verwundeten überfüllt sind.

Die Pariser Blätter melden aus London, daß auf Anordnung des Generals French weitere Truppen nach Irland gesendet wurden. Dort seien jetzt 40.000 Mann englischer Truppen konzentriert, womit man die öffentliche Ordnung unter allen Umständen aufrechtzuerhalten hofft.

Aus Moskau wird gemeldet: Der diplomatische Vertreter Deutschlands, Graf Mirbach, ist in Moskau eingetroffen und hatte eine längere Unterredung mit Lenin, der von seiner Erkrankung wiederhergestellt ist. Das Blatt „Novij luz“ teilt über diese Konferenz mit, daß die Regelung einer Reihe wichtiger Fragen, die die Wiederaufnahme der Beziehungen zu Deutschland betreffen, Gegenstand der Konferenz bildete. Der Austausch der Kriegsgefangenen und Zivilgefangenen sowie die Wiederaufnahme des direkten Post- und Telegraphendienstes zwischen Deutschland und Rußland wurden in erster Linie erörtert. Wie das Blatt weiter erfahren will, beabsichtigt die russische Regierung, nunmehr mit Beschleunigung die Ratifizierung des Friedensvertrages

von Brest-Litowsk mit Österreich-Ungarn durchzuführen, um die offiziellen diplomatischen Beziehungen auch mit der Monarchie aufzunehmen. Man wünscht in Moskau, daß auch der diplomatische Vertreter Österreich-Ungarns dort baldigst eintreffe, um andererseits die Anerkennung für den neu ernannten russischen Botschafter in Wien zu erhalten.

Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus Bern: Wie dem „Bund“ von unterrichteter ukrainischer Seite mitgeteilt wird, entbehrt die Meldung, wonach die ukrainische Regierung den Gebrauch der russischen Sprache in dem Gebiete der Ukraina verboten hat, jeder Grundlage.

Aus Washington wird gemeldet: Senator King hatte eine Konferenz mit dem Präsidenten Wilson. Nach der Konferenz erklärte er, daß er im Augenblick seinen Antrag, daß Amerika an Bulgarien und die Türkei den Krieg erklären soll, nicht durchsehen wolle.

Kokal- und Provinzial-Nachrichten.

— (Ihre Majestät die Kaiserin Zita) begehrt heute ihr Allerhöchstes Namensfest, das von der Bevölkerung allenthalben in andächtiger Stimmung begangen wird. Durch den bezwingenden Zauber ihres Wesens, durch ihre von den edelsten Intentionen befehltes charitatives Wirken, so durch ihre Fürsorge für die Verwundeten und Invaliden, für die Witwen und Waisen der gefallenen Krieger, hat sich Ihre Majestät die Liebe aller erworben; sowohl die Kämpfer an der Schlachtfeldfront als auch die Bürger im Hinterlande blicken voller Dankbarkeit zu ihr empor, in dem einen Wunsche vereint, daß Gott die erlauchte Fürstin ihrer Familie und der Monarchie in ungetrübtetem Wohlfühlen erhalte und daß er ihr, die in ihrer Menschenliebe gemeinsam mit Seiner Majestät dem Kaiser bemüht ist, einen ehrenvollen Frieden herbeizuführen, hierbei seine allmächtige Hilfe angebeihen lasse!

— (Kriegsauszeichnung.) Seine Majestät der Kaiser hat Seiner k. u. k. Hoheit dem Herrn Oberleutnant Erzherzog Leopold des FeldM 108 in Anerkennung tapferen Verhaltens vor dem Feinde das Militärverdienstkreuz 3. Kl. mit der Kriegsdekoration und den Schwertern verliehen.

— (Kriegsminister Stöger-Steiner.) Seine Excellenz Kriegsminister General der Infanterie von Stöger-Steiner vollendet morgen sein 40. Dienstjahr. In den Krieg trat er als Divisionär ein, am 24. August 1914 griff er aus eigenem Entschlusse bei Szebrzeszyn in die Schlacht von Kraśnik ein und bei Jamosc war einem solchen Entschlusse die feste Verbindung zwischen den Armeen Dankl und Auffenberg zu danken. In der zweiten Schlacht bei Lemberg hatte er den Rückzug der vierten Armee zu decken. Im Oktober 1914 führte er seine Division bis an den San, im Dezember drängte er die Russen bis an die Nida, im Mai 1915 eröffnete er die Offensive durch Erzwingung des Dunajec-Überganges. In diesem Jahre wurde er Kommandant des 15. Korps. Vom 24. Juli 1915 oblag ihm die Verteidigung der Linie Arn-Auzza. Unter ihm wurde die Linie nicht nur in fünf Schlachten gehalten, sondern noch ständig vorgeschoben und verbessert und nicht zum wenigsten hat sein Werk den Welterfolg von 1917 ermöglicht und

Aufführungen ihr hoffnungsvolles Talent, so als Vasantafena, als Prinzessin Gülnare in „Aladdin“, als Mimi Gerard in „Talmas Ende“ usw., Agnes Straub, die bedauerlicherweise bald von Wien scheidet, leistete als Medea und als Helene in „Arbeit“ ganz Vorzügliches. Leider ist ein gewisses Mißverhältnis zwischen ihren bemerkenswerten intellektuellen und ihren nicht ganz ausreichenden stimmlichen Mitteln unverkennbar. Christine Fournier, deren ererbtes Bühnentalent noch nicht alle lästigen Fesseln abgestreift hat, gewinnt immer größere Anerkennung. Auch Else Schreiber und Ida von Norden traten erfreulich hervor. Josef Schildkraut, der von seinem berühmten Vater das Talent geerbt hat, erspielte sich in den „Häusern des Herrn Sartorius“, in „Vasantafena“, in „Arbeit“, in „Aladdin“ und in „Sibirien“ den größten Beifall von Publikum und Kritik. Egon Friedell, der bekannte geistreiche Schriftsteller, zeigte als Schauspieler eine bemerkenswerte persönliche Note und eine ungemein wohlthuende freie Natürlichkeit. Die Herren Barnay (Marshall Massena im „Kleinen Napoleon“), Marliß (Engstravd in „Geipenster“), Tiller (Tischler in „Familie Schimel“), Mauth (Küchenmeister in „Aladdin“), Fischer-Warich (Dunkel in „Goethe-Straße 21“), Koslner (Gouverneur in „Sibirien“) und manche andere bedeutende Künstler stellten das Ensemble auf eine Höhe, die ihm eine noch vollkommeneren Anerkennung sichern mußte, als es heute im Wien der Operntheater leider der Fall ist.

Der Vater Erbe.

Roman von Otto Elster.

(80. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Wie meinen Sie das?“
 „Deshalb komme ich ja zu Ihnen, um von Ihnen, als einem gewiegten Juristen, zu hören, wie man diese Strafe einrichten könnte. Ich habe mir gedacht, wir müssen ihn zwingen, seinen Raub herauszugeben.“
 „Etwas durch die Drohung, ihn sonst dem Staatsanwalt zu überliefern?“
 „Ja, ich wüßte keinen anderen Weg.“
 „Das käme fast auf eine Erpressung oder doch auf eine Nötigung heraus. Ich finde diesen Weg nicht unbedenklich.“
 „Aber, lieber Wallbrecht, wir wollen doch keine Vorteile für uns heraus schlagen. Wir wollen ihn doch nur veranlassen, sein Unrecht wieder gut zu machen. Er soll zum Beispiel den Besitz seines ergaunerten Gutes seiner Tochter und seinem Schwiegerjohn abtreten.“
 „Das ließe sich hören. Aber da ist noch dieser Kassenraub! Er muß Raimund jedenfalls die zweitausend Mark ersetzen.“
 „Gewiß, das wird das Geringste sein, was wir von ihm fordern dürfen.“
 „Und wenn er das alles tut, was soll dann mit ihm geschehen?“

„Dann soll er sich anderswo hängen lassen! Er mag meinetwegen auf Reisen gehen oder sich in dem Menschengewühl einer Großstadt verbergen.“
 „Und würde Frau Lina nicht doch alles erfahren?“
 „Es ist Ihre Sache, Herr Justizrat, den Plan so klug einzufädeln und durchzuführen, daß Lina nichts davon erfährt und auch Edgar nicht.“
 „Lieber Freund, das ist eine schwierige Aufgabe, die Sie mir da aufbürden,“ sprach der Notar, sich die Nasenspitze reibend. „Der alte Böhmer ist ein schlauer Fuchs und merkt er erst, daß wir seine Sache nicht an die große Glocke hängen wollen, dann wird er alle möglichen Ausflüchte versuchen. Wir binden uns ihm gegenüber die Hände, wenn wir ihn merken lassen, daß wir ihn um seiner Tochter willen schonen wollen. Dann wird er uns Bedingungen stellen.“
 „Nun, dann ist es ja immer noch Zeit, ihn die ganze Strenge des Gesetzes fühlen zu lassen.“
 „Hm — hm — freilich — da haben Sie recht. Lassen Sie mich die Sache noch einmal überdenken. Man darf so etwas nicht über das Knie brechen. Man muß sich vollkommen im klaren sein, ehe man an eine solche heikle Angelegenheit herantritt. Wollen Sie morgen wieder vorsprechen, oder soll ich zu Ihnen kommen?“
 „Ich komme lieber zu Ihnen, ich bin ja doch den ganzen Tag unterwegs.“
 „Nun, dann auf Wiedersehen!“
 Nach einem kräftigen Handschlag trennten sich die alten Freunde.

vorbereitet. Als Kriegsminister wußte sich General von Stöger-Steiner rasch das vollste allseitige Vertrauen zu erwerben und er gewann hohes Ansehen.

— (Kriegsauszeichnungen.) Seine Majestät der Kaiser hat anbefohlen, daß dem Oberleutnant a. D. Josef Kapoc bei einem Armeekommando für vorzügliche Dienstleistung vor dem Feinde neuerlich die Allerhöchste belobende Anerkennung, dem Stabsarzt Doktor Julius Polc des 27. Divisions-Regiments 27 einer Divisions-Kolonie für tapferes und aufopferungsvolles Verhalten vor dem Feinde die Allerhöchste belobende Anerkennung bei Verleihung der Schwerter bekanntgegeben werde, weiters dem Oberleutnantauditord a. D. der k. k. W. Dr. Ivan Lobrečić beim Kreiskommando in Gor. Milanovac in Anerkennung vorzüglicher Dienstleistung in besonderer Verwendung das Goldene, dem Feldwebel Alois Kržè des 27. für besonders pflichttreue Dienstleistung vor dem Feinde das Silberne Verdienstkreuz mit der Krone am Bande der Tapferkeitsmedaille verliehen.

— (Zählung der Kriegerhinterbliebenen.) Die gestrige „Wiener Zeitung“ verlautbart eine Verordnung des Ministers für soziale Fürsorge über die Zählung der Kriegerhinterbliebenen. Zur Feststellung der Zahl sowie der Familienverhältnisse der Kriegerhinterbliebenen ist im ganzen Staatsgebiet eine Zählung vorzunehmen. Sie erstreckt sich auf die Witwen und die ehelichen und unehelichen Waisen aller jener Angehörigen der bewaffneten Macht und der Gendarmerie sowie aller jener auf Grund des Kriegsdienstleistungsgesetzes zu persönlichen Dienstleistungen herangezogenen oder zu freiwilligen Arbeits- oder Dienstleistungen verwendeten Personen, die im Kriege gefallen oder infolge Verwundung oder Erkrankung im Kriege verstorben oder am 1. Juni als vermißt gemeldet sind. Als Stichtag für die Zählung wird der 1. Juni festgesetzt.

— (Die U-Bootaktion des Österreichischen Flottenvereines.) Vor wenigen Tagen ist eines unserer Unterseeboote von einer Unternehmung zurückgekehrt, bei welcher es drei große Dampfer versenkte. Dieses Unterseeboot, das über Anregung des Österreichischen Flottenvereines im Wege der bekannten Aktion von der Bevölkerung Österreich-Ungarns unserer Kriegsmarine gewidmet wurde, hat nun, unter dem Kommando des Linienschiffsleutnants Kršnjavi seine vierte erfolgreiche Fahrt hinter sich. Es blieb jedesmal einige Wochen in See und trat nach kurzer Instandsetzungspause von neuem die Ausreise an. Durch kühne Angriffe auf Geleitzüge versenkte es im Jänner bei Malta einen Dampfer von etwa 4000 Tonnen und zwei Tage später unter der afrikanischen Küste einen anderen großen Dampfer. Mitte März torpedierte es binnen vier Tagen drei Dampfer von zusammen mehr als 13.000 Tonnen, davon einen Munitionsdampfer, der nach dem Treffer unter heftiger Explosion sank. Die Geleitzüge der letzten Zeit waren viel stärker gesichert als früher; es befanden sich bis zu sechs Überwachungsfahrzeuge bei einem Geleitzuge, darunter Unterseebootzerstörer der englischen „Arabis“- und „Foglobe“-Klasse, die eigens für die Vernichtung von Unterseebooten gebaut sind und bis zu 38 Knoten Geschwindigkeit entwickeln. Das Unterseeboot, das diese Erfolge trotz widrigster Begleitumstände erringen konnte, gehört zu den kleinsten, die für längere Kreuzung verwendet wurden. Es hat schon mehr als das

Einhundertzwanzigfache seiner Wasserverdrängung an Dampfem versenkt und seine Baukosten demnach mehr als reichlich wettgemacht. Nur dem kühnen Angriffsgeist des Kommandanten und der zähen Ausdauer von Stab und Mannschaft in Ertragung der großen Strapazen können diese Erfolge zugeschrieben werden, für die Staat und Volk den kühnen Männern aufrichtig dankbar sein müssen. Die Sammlung zur Ausbringung der Gesamtkosten des nationalen U-Bootes nimmt ihren Fortgang; Spenden hiefür werden im Vereinsbureau des Österreichischen Flottenvereines in Wien, 9. Bez., Schwarzspanierstraße 15, entgegengenommen.

— (Mannschaftsfest in Jezica.) Die gegenwärtig in Jezica bei Laibach weilende Feldbatterie veranstaltet morgen um halb 5 Uhr nachmittags in ihrer Ubikation zu Gunsten der Aktion „Karl-Woche“ ein gegen ein Entgelt von einer Krone allgemein zugängliches Mannschaftsfest, dessen Programm National- und Charaktertänze, Kunststellerspiele, Tischenspielauftritte sowie Coupletvorträge umfaßt. Für eine Rückfahrtsgelegenheit nach Laibach ist gesorgt, da der Steiner Zug diesmal ausnahmsweise in Jezica halten wird. — Das Puntigamer Bierdepot hat der Mannschaft für die Veranstaltung in der entgegenkommendsten Weise Bier zur Verfügung gestellt, wofür ihm das Kommando auch auf diesem Wege den verbindlichsten Dank ausspricht.

— (Stiftplätze am Zivil-Mädchenpensionat in Wien.) In dem k. k. Zivil-Mädchenpensionat in Wien, dessen Hauptzweck ist, Lehrerinnen für öffentliche Volksschulen und Erzieherinnen für Familien heranzubilden, kommen mit Beginn des Schuljahres 1918/19 sieben Staats-Stiftplätze, weiters ein Zivil-Lottostiftplatz und ein Militär-Lottostiftplatz zur Besetzung. Auf diese Freiplätze haben bei gleicher Vorbildung und Würdigkeit zunächst die von beiden Eltern, dann die vom Vater, hernach die von der Mutter verwaisten und in Ermangelung solcher, nicht verwaiste Töchter von Zivil-Staatsbeamten (auf den Militär-Lottostiftplatz Töchter von k. u. k., bezw. k. k. Offizieren und Militärbeamten in gleicher Reihenfolge) Anspruch. Nach dem Statute wird zur Aufnahme in das k. k. Zivil-Mädchenpensionat erfordert: 1.) ein Alter zwischen 13 und 15 Jahren, 2.) ein gesunder und normal entwickelter Körper, 3.) sittliche Unbescholtenheit, 4.) diejenigen Kenntnisse und jenes Maß geistiger Reife, welche von einer absolvierten Schülerin der sechsten Klasse einer achtklassigen Volksschule zu fordern sind, 5.) Kenntnis der deutschen Sprache, 6.) Vorkenntnisse in der französischen Sprache und im Klavierspielen. Die Formulare für das als Nachweis der Aufnahmebedingung 2.) dienende amtliche Zeugnis sind unentgeltlich von der Obervorsteherin des k. k. Zivil-Mädchenpensionates in Wien (8. Bez., Josefstädterstraße Nr. 39) zu beziehen. Die Gesuche um diese Stiftplätze sind längstens bis 15. Mai an die Obervorsteherin des k. k. Zivil-Pensionates in Wien einzusenden. In dem Gesuche ist ferner die Zahl der Geschwister der Kandidatin und wie viele derselben versorgt sind, anzugeben; dann sind die Höhe der Bezüge oder der Pension des Vaters oder der Mutter und der allfällige Erziehungsbeitrag der Kandidatin, das Vermögen der Eltern oder des Kindes, endlich die Dienstzeit des Vaters bestimmt und glaubwürdig nachzuweisen. Zu spät einlangende oder nicht gehörig belegte Gesuche können nicht berücksichtigt werden.

— (Vom Justizdienste.) Seine Excellenz der Justizminister hat den Bezirksrichter Peter Kersich in Adelsberg und den Richter Dr. Heinrich John in Windisch-Feistritz nach Laibach versetzt.

— (Vom politischen Justizdienste.) Seine Excellenz der Ackerbauminister hat die Bezirksförster Friedrich Zampa von Curzola nach Tschernembl, Anton Knez von Tschernembl nach Gurfeld, Alois Richter von Radmannsdorf nach Laibach und Humbert Centa von Bischoflad nach Radmannsdorf versetzt.

— (Zur Errichtung von Landwirtschaftskammern.) Am 22. d. M. fand im Ackerbauministerium eine Beratung über die Frage der Errichtung von Landwirtschaftskammern statt, zu welcher sämtliche Landesauschüsse, ferner die landwirtschaftlichen Hauptkorporationen sowie die Mitglieder des seinerzeit zur Durchführung der Errichtung von Berufsgenossenschaften der Landwirte eingesetzten Subkomitees des Landwirtschaftsrates eingeladen waren. Es wurde die Frage zur Diskussion gestellt, ob mit der Schaffung einer obligatorischen Interessenvertretung sämtlicher Land- und Forstwirte bis zum Zustandekommen diesbezüglicher Landesgesetze der einzelnen Kronländer zugewartet oder die Regierung aus Anlaß der durch den Kriegszustand verursachten außerordentlichen Verhältnisse im Wege eines Reichsgesetzes ermächtigt werden solle, nach Maßgabe der näheren Bestimmungen eines solchen Reichsgesetzes in den einzelnen Königreichen und Ländern Landwirtschaftskammern durch einvernehmlich mit den Landesauschüssen, bezw. Landesverwaltungscommissionen zu erlassende Verordnungen zu errichten, wobei diese Verordnungen nur so lange in Wirksamkeit zu bleiben hätten, bis in den bezüglichen Ländern Landesgesetze über die berufsständische Vertretung der Landwirte zustande ge-

kommen wären. Im Laufe der Beratung sprachen sich die Vertreter der einzelnen Landesauschüsse gegen die Lösung der Frage im Wege von auf Grund eines derartigen Reichsgesetzes zu erlassenden Verordnungen aus, welcher Anschauung auch die meisten von den erschienenen Vertretern der landwirtschaftlichen Hauptkorporationen beipflichteten. Die überwiegende Mehrzahl der Teilnehmer der Versammlung trat vielmehr dafür ein, daß in den einzelnen Ländern Vorlagen zur Schaffung einer umfassenden obligatorischen Organisation der Land- und Forstwirte vorbereitet und seinerzeit den Landtagen zur Beschlußfassung vorgelegt werden.

— (Von der Steiner Bahn.) Von morgen an werden auf der Linie Laibach—Stein an Sonn- und Feiertagen bis auf weiteres gegen jederzeitigen Widerruf die Züge Nr. 2171 und 2180 zur Personenbeförderung in Wagen zweiter und dritter Klasse nach folgenden Verkehrszeiten geführt werden: Nr. 2171: nachmittags 1.30 ab Laibach StB., 1.42 Jezica, 1.46 Crnuče, 2.12 Terjain, 2.21 Domžale, 2.32 Jarše-Mannsburg, 2.39 Homec, 2.53 an Stein. — Nr. 2180: abends 8.50 ab Stein, 9.05 Homec, 9.12 Jarše-Mannsburg, 9.23 Domžale, 9.35 Terjain, 9.54 Crnuče, 9.59 Jezica, 10.10 an Laibach StB.

— (Wie hengen wir der Verkehrsnot im Frachtenverkehr vor?) Die Eisenbahn hat zunächst den großen Bedürfnissen der Kriegswirtschaft zu dienen. Lokomotiv- und Wagenbauanstalten haben Mangel an Baustoffen und Arbeitskräften, können daher den Bestellungen nicht voll genügen. Die Kohlenausbringung ist wesentlich geringer als im Vorjahre. Der Frachtenverkehr für bürgerliche Zwecke muß daher weitestgehend eingeschränkt werden. Jedermann muß mithelfen, den Bahnweg zu entlasten. Jede nicht unbedingt erforderliche Sendung im Eisenbahnwege ist zu vermeiden. Der bürgerliche Bedarf ist dort zu decken, von wo er auf dem kürzesten Wege bezogen werden kann. Das Fahren von Frachten auf Umwegen zur Zielstation — aus welchem Grunde immer — ist zu vermeiden. Von einer Hin- und Herverfrachtung von Gütern, d. i. einer Änderung des Ursprungsweges während des Laufes des Gutes ist abzusehen. Bei Versendungen von Massengütern sind Laderaum und Ladegewicht bis zur Tragfähigkeit des Wagens voll auszunützen. Die Empfänger kleinerer Sendungen ein und derselben Zielstation mögen sich im Einvernehmen mit der Anzebestation zu Bezugsgemeinschaften zusammenschließen, um die Wagenausnützung zu fördern. Empfänger und Absender haben im Einvernehmen zu arbeiten. Es dürfen nur so viele Wagen zur Güterverladung verlangt werden, als in der Beladefrist beladen werden können. In der Empfangsstation sollen nur so viele Wagen einlaufen, als der Empfänger rechtzeitig entladen kann. Es muß die rascheste Beladung und Entladung und die schleunigste Abfuhr der Güter, und zwar auch an Sonn- und Feiertagen, durchgeführt werden, da sonst Störungen in der Entladung eintreten, Wagenstauungen unvermeidlich werden und die notwendige Bewegungsmöglichkeit auf den Gleisen unterbunden wird. Die rascheste Entladung und beschleunigte Abfuhr ist insbesondere bei jenen Verpflegungsgütern durchzuführen, welche leicht dem Verderben unterliegen und die Ernährungsmöglichkeit der Bevölkerung beschränken.

Der Krieg.

Telegramme des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Österreich-Ungarn.

Von den Kriegsschauplätzen.

Wien, 26. April. Amtlich wird verlautbart:

26. April:

An der Südwestfront keine besonderen Ereignisse.

Der Chef des Generalstabes.

Dr. v. Kühlmann in Wien.

Wien, 26. April. Der deutsche Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, von Kühlmann, ist heute morgens auf der Durchreise nach Bukarest in Wien eingetroffen. Herr von Kühlmann, der bekanntlich vor wenigen Tagen bettlägerig und bei Antritt seiner Reise noch nicht vollkommen wiederhergestellt war, konnte wegen seines noch schonungsbedürftigen Zustandes heute vormittags nicht in Audienz erscheinen. Der Staatssekretär wird sich bei seiner Rückreise von Bukarest in Wien aufhalten. Herr von Kühlmann, der sich heute abends gemeinsam mit dem Minister des Außern Baron Burian nach Bukarest begibt, hat sich untertags auf der deutschen Botschaft aufgehalten, wo er mit dem Minister des Außern konferierte.

Wien, 26. April. Staatssekretär Dr. von Kühlmann nahm heute abends auf der deutschen Botschaft an einem

18. Kapitel.

Das alte Starosten-Schloß Chwalkowiz lag in einer weiten Ebene, die mit grünen Wiesen und goldenen Kornfeldern bedeckt war, aus denen hin und wieder die Dächer kleiner Dörfer hervorragten. Die Sonne brannte glühend heiß auf die Ebene nieder und die Obstbaumgärten der Dörfer, die von kleinen Bauern und Tagelöhnern bewohnt wurden, verschwanden gleichsam in diesem Lichtmeer, das sich über die Ebene ergoß.

Eine blendend weiße Heeresstraße, mit Pappeln eingefasst, durchschnitt die Ebene von Osten nach Westen, Nebenwege, sandig und teilweise mit Gras bewachsen, zweigten von dieser Hauptstraße ab und führten zu den kleinen Dörfern mit ihren niedrigen, strohgedeckten Lehmhütten. Nur selten sah man ein besseres Landhaus. Denn selbständige Bauern gab es nur wenige hier; alles Land ringsum gehörte zu dem Dominium Chwalkowiz, dessen Mittelpunkt das Schloß war, ein gewaltiger, düsterer, aus dem Mittelalter stammender Steinturm, mit einem mächtigen Turm, auf dessen Spitze die blaurote Fahne der Grafen von Wessern flatterte zum Zeichen, daß der Besitzer anwesend war.

Das Schloß bildete ein Viereck, das einen düsteren Hof umgab, in dem ein altertümlicher Springbrunnen rauschte und plätscherte. Ein Wassergraben umgab den ganzen Bau, eine alte, steinerne Brücke führte in den Schloßhof. An der hinteren Seite des Schlosses befand sich eine breite Veranda, von der man auf einer steinernen Treppe in den schön angelegten Park hinabstieg.

Essen teil, dem auch Minister a. D. Baernreither, Reichsratsabgeordneter Langenhan und der deutsche Generalalkonful Graf Fürstenberg beiwohnten.

Wien, 26. April. Minister des Außern Baron Burian und Staatssekretär des Auswärtigen von Kühlmann reisten abends nach Bukarest ab. In Begleitung Baron Burians befinden sich Hauptmann Baron Mittag und Legationsrat Graf Colloredo.

Die Sitzung des Abgeordnetenhauses verschoben.

Wien, 26. April. Die für den 30. April einberufene Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde mit der gleichen Tagesordnung auf den 7. Mai verschoben.

Deutsches Reich.

Von den Kriegsschauplätzen.

Berlin, 26. April. (Amtlich.) Großes Hauptquartier, 26. April:

Westlicher Kriegsschauplatz:

Der Angriff der Armee des Generals Sigt von Armin gegen den Kemmel führte zu vollem Erfolg. Der Kemmel, die weit in die flandrische Ebene blickende Höhe, ist in unserem Besitze.

Nach starker artilleristischer Feuerwirkung brach die Infanterie der Generale Sieger und von Eberhardi gestern mehrmals zum Sturme vor. Französische Divisionen, die im Rahmen englischer Truppen mit der Verteidigung des Kemmel betraut waren, und bei Wytschaete und Dranontre anschließende Engländer wurden aus ihren Stellungen geworfen. Die großen Sprengtrichter von St. Eloi und der Ort selbst wurden genommen. Die zahlreichen in dem Kampfgebiet gelegenen Betonhäuser und ausgebauten Gehöfte wurden erobert. Preussische und bayerische Truppen erstürmten Dorf und Berg Kemmel. Unter dem Schutze der trotz schwierigen Geländes heraneilenden Artillerie stieß die Infanterie an vielen Stellen bis zum Kemmelbach vor. Wir nahmen Dranontre und die Höhen nordwestlich von Meneghelhof. Schlachtgeschwader griffen die mit Fahrzeugen und Kolonnen stark belebten rückwärtigen Straßen des Feindes mit großem Erfolg an. Als Beute des gestrigen Tages sind bisher mehr als 6500 Gefangene — in der Mehrzahl Franzosen, unter den Gefangenen ein englischer und ein französischer Regimentskommandant — gemeldet.

Südlich von der Somme konnte Villers-Bretonneux, in das wir eingebrungen waren, vor feindlichen Gegenangriffen nicht gehalten werden. Weitere starke Gegenangriffe scheiterten hart östlich vom Dorfe an dem dem Feinde entzogenen Walde und Dorfe Hangard. Die Gefangenenzahl aus diesem Kampfabschnitte hat sich auf 2400 erhöht.

Zwischen Abre und Dije außer zeitweisigem Ansehen des Feuers nichts von Bedeutung.

Auf dem Westufer der Mosel stürmten sächsische Kompanien französische Gräben und drangen in Regneville ein. Nach Erfüllung ihrer Aufgabe kehrten sie mit Gefangenen in ihre Linien zurück.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister: von Ludendorff.

Berlin, 26. April. Das Wolff-Bureau meldet: 26. April, abends:

Gegenangriffe des Feindes gegen den Kemmel und im Kampfgebiete südlich von Villers-Bretonneux sind unter schweren Verlusten gescheitert.

Berlin, 26. April. Das Wolff-Bureau meldet: Mit der Eroberung des Kemmel-Massivs und der beiderseits angrenzenden Stellungen des Feindes vom Kanal Comines-Opern bis westlich Dranoeter (vier Kilometer nordwestlich von Bailleul) hat die Armee des Generals Sigt von Armin einen neuen großen Erfolg

errungen. Erst vor wenigen Tagen hatten in diesem Abschnitt, als dem wichtigsten der englischen Verteidigungsfrent, die Franzosen die arg mitgenommenen englischen Divisionen abgelöst. In einem schwingungsvollen Tagesbefehl hatte Haigh auf dieses Eingreifen des Bundesgenossen hingewiesen, um den gesunkenen Mut seiner Truppe zu heben. Auch diese Hoffnung auf Frankreichs Hilfe, die mehr und mehr von England in Anspruch genommen wird, hat sich als trügerisch erwiesen. Als in den Morgenstunden des 25. d. nach kurzer, aber außerordentlich wirkungsvoller Artillerievorbereitung deutsche Truppen die steilen Hänge des Kemmelberges gewandt hinanstürmten, brach der Widerstand der Franzosen genau so schnell zusammen wie die Verteidigung der Engländer östlich und westlich des Kemmelberges. Nordwestlich von Wytschaete jedoch leistete der Engländer in Betonbauten, die zum Teile noch aus der Zeit vor der Wytschaete-Schlacht stammen, heftigen Widerstand. Er wurde in musterhaftem Zusammenarbeiten von Infanterie und Artillerie gebrochen. Drei starke feindliche Stellungen wurden hintereinander im Sturm genommen. Das Dorf Dranoeter fiel nach heftigem Kampfe den Bayern unter Führung des Prinzen Franz in die Hände. Im Dorfe wurde ein französischer Bataillonskommandeur und Hunderte von Franzosen und Engländern in buntem Gemisch gefangen. Nicht weniger als drei französische und englische Divisionen wurden hier auf ganz schmalen Raum eingeseßt. Die Engländer machten aus ihrer Enttäuschung über die geringe Widerstandskraft der Franzosen kein Hehl. Die Franzosen sind nicht weniger erbittert darüber, daß sie überall für die Engländer die Kastanien aus dem Feuer holen sollen. Die deutschen Verluste sind auch hier wieder erfreulich gering, obwohl der Kemmelberg dem Feinde die Verteidigung außerordentlich erleichterte. Ein gefangener englischer Offizier mußte gestehen, auf dem Wege bis zur Sammelstelle nicht einen einzigen toten Deutschen gesehen zu haben. Deutsche Flieger griffen die Reserven und zurückflutende Kolonnen des Feindes mit Maschinengewehr, Handgranaten und Bomben an.

Die deutschen Verluste im Westen.

Berlin, 26. April. Im Hauptauschusse des Reichstages nahm zu Beginn der heutigen Sitzung General von Brissberg Gelegenheit, einem Gerüchte mit aller Schärfe entgegenzutreten, das sich zuerst im Reichstage und dann darüber hinaus herumgesprach und dahin geht, das Kriegsministerium habe im vertraulichen Teile der Ausschüßsitzungen Mitteilungen von außergewöhnlich hohen Verlusten der deutschen Truppen bei der Offensive im Westen gemacht. General von Brissberg erklärte, daß er solche Mitteilungen niemals gemacht habe und daß der Obersten Heeresleitung von außergewöhnlich hohen Verlusten bei der Offensive im Westen nichts bekannt sei. Der General gab weite Auskunft über die Zahl der als vermißt geltenden Soldaten sowie über die Anwendung der Tanks, die sich den feindlichen Tanks als durchaus überlegen gezeigt haben.

Staatssekretär Dr. von Kühlmann über den Friedensschluß mit Rumänien.

Berlin, 26. April. Dr. von Kühlmann, der gestern abends nach Wien abgereist ist, um sich mit dem österreichisch-ungarischen Minister des Außern Baron Burian nach Bukarest zu begeben, hat sich gestern in einer Besprechung mit den Fraktionsführern im Reichstage eingehend über die Fragen geäußert, die mit dem rumänischen Friedensvertrag zusammenhängen. An seine Darlegungen, in denen er auch die Dynastiefrage berührte, knüpfte sich eine kurze Erörterung. — Nach der „Böf. Ztg.“ verlautet, daß die Teilnehmer an der Besprechung aus den Äußerungen des Staatssekretärs den Eindruck gewonnen haben, daß der formelle Abschluß des Friedensvertrages mit Rumänien nunmehr in der kürzesten Frist erfolgen wird.

Die Schweiz.

Das Abkommen mit Deutschland.

Bern, 25. April. Eine amtliche Mitteilung besagt: Die Verhandlungen zwischen der schweizerischen und der deutschen Regierung in der Frage des freien Geleites für die schweizerischen Getreideschiffe sind zum Abschluß gelangt. Nach einem soeben eingelangten Bericht wurde gestern in Berlin das bezügliche Abkommen unterzeichnet.

Italien.

Verlängerte Kammertagung.

Rom, 26. April. („Agenzia Stefani.“) Die Kammer hat einen Gesetzesentwurf angenommen, durch den die gegenwärtige Tagungsdauer um ein Jahr verlängert wird.

Der See- und der Luftkrieg.

Ein Vorstoß unserer Zerstörer gegen die Dtranto-Straße.

Wien, 26. April. Amtlich wird verlautbart:

Ereignisse zur See:

In der Nacht vom 22. zum 23. April stieß eine Abteilung unserer Zerstörer in der Süd-Adria gegen die Dtranto-Straße vor. Im Feuergefecht mit gegnerischen leichten Streitkräften wurde ein feindlicher Zerstörer stark beschädigt. Unsere Einheiten sind ohne Verluste und Beschädigungen zurückgekehrt.

Flottenkommando.

Der englische Landungsversuch in Seebrügge.

Amsterdam, 26. April. Das Reuter-Bureau teilt aus einer ausführlichen Darstellung der Admiralität über den Angriff auf Seebrügge und Ostende folgendes mit: Als der Kreuzer „Vindictive“ rollend und gegen die Fundamente stoßend längs der Mole lag, wurde er von Maschinengewehrfeuer von beiden Enden der Mole und durch schwere Batterien und Küstenbatterien diagonal beschossen. Die Landungsabteilungen der Marineinfanterie und der Blaujaden wurden auf dem Haupt- und Zwischendeck gesammelt. Beide Kommandanten fielen, ehe sie den Befehl zum Angriff geben konnten. Aber die Männer waren ausgezeichnet. Sie mußten sich über schwankende, splitternde Laufbrücken über die Brustwehr stürzen in der Feuerwirkung der deutschen Maschinengewehre. Dann mußten sie sich 16 Fuß über die Mole herablassen. Unterdessen wurde das Zwischendeck zu einer Schlachtbank. Die Bedienung einer Haubike machte das Geschütz schußfertig. Alle Mann wurden getötet. Die zweite Bemannung wurde ebenfalls vernichtet. Eine dritte Bemannung übernahm das Geschütz. Der Fährdampfer, der den „Vindictive“ an die Mole herandrückte, hatte nur einen Toten und acht Verwundete. Inzwischen befand sich auch der Fährdampfer, der die „Fris“ oberhalb des „Vindictive“ anzulegen versuchte, in Schwierigkeiten, weil seine Bootshaken nicht lange genug waren, um hinter die Brustwehr zu fassen. Zwei Offiziere kletterten an Land, jekten sich ritlings auf die Brustwehr und versuchten, die Bootshaken festzumachen, bis sie getötet wurden. Dem Kommandanten der „Fris“ wurden beide Beine weggeschossen. Eine Granate schlug in das Oberdeck und explodierte zwischen 56 Seesoldaten, die auf den Befehl warteten, auf die Laufbrücke zu gehen, tötete 49 und verwundete 7. Eine andere Granate explodierte in der unteren Kajüte, die als Lazarett diente, und tötete 4 Offiziere und 26 Mann. Im ganzen verlor die „Fris“ 77 Tote und 105 Verwundete.

Englische Minen von der Scheldebündung.

Osag, 26. April. Auf eine Anfrage des Mitgliedes der zweiten Kammer Knobel antwortete der holländische Marineminister Rambonnet: Die Presseberichte, wonach von englischer Seite veranfertete Minen vor der Schelde-

Telegramme: Verkehrsbank Laibach.

R. k.  priv.

Telephon Nr. 41.

allgemeine Verkehrsbank Filiale Laibach vormals J. C. Mayer

Laibach, Marienplatz.

Zentrale in Wien. — Gegründet 1864. — 35 Filialen. — Aktienkapital K 60,200.000.—, Reservefonds 17,000.000.—.

Stand der Geldeinlagen gegen Kassarheine und Einlagsbücher am 31. März 1918 K 259,075.675.—.

Besorgung sämtlicher bankgeschäftlichen Transaktionen, wie: Übernahme von Geldeinlagen gegen rentensteuerfreie Sparbücher, Kontobücher und im Konto-Korrent mit täglicher, stets günstigster Verzinsung. Abhebungen können jeden Tag kündigungsfrei erfolgen. An- und Verkauf von Wertpapieren streng im Rahmen der amtlichen Kursnotizen. Verwahrung und Verwaltung (Depôts) sowie Belehnung von Wertpapieren. Kulanteste Ausführung von Börsenaufträgen auf allen in- und ausländischen Börsen.

1891 68 Einlösung von Kupons und verlostten Wertpapieren. An- und Verkauf von fremden Geldsorten und Devisen. Vermietbare Panzerfächer (Safes) zur feuer- und einbruchsicheren Aufbewahrung von Wertpapieren, Dokumenten, Juwelen etc., unter eigenem Verschlusse der Parteien. Ausgabe von Schecks und Kreditbriefen auf alle größeren Plätze des In- und Auslandes. Korrespondenten auf allen größeren Plätzen in Nord- und Südamerika, wo Einzahlungen und Auszahlungen kulantest bewerkstelligt werden können.

Mündliche oder schriftliche Auskünfte und Ratschläge über alle ins Bankfach einschlägigen Transaktionen jederzeit kostenfrei.

mündung dicht an der Höhegrenze gelegt worden sind, sind zutreffend. Am 23. März wurde in diesem Seegebiet, wo ein englischer Linsenlutter verunglückt war, eine Mine aufgefischt. Bei Abjuchung des Fahrwassers wurden acht Minen zur Explosion und eine verankerte, sicher englischen Ursprunges, zum Sinken gebracht. Das holländische Ministerium hat der britischen Regierung von der Feststellung Kenntnis gegeben, daß englische Seestreitkräfte in dem meist befahrenen Verkehrsweg holländischer Schiffe zwischen niederländischen Häfen Minen ausgelegt haben. Die britische Regierung ist auf den Ernst ihrer Handlungsweise hingewiesen worden.

Versenkt.

Rom, 26. April. (Agenzia Stefani.) In der Woche vom 14. bis 20. April wurde ein italienischer Dampfer über 1500 Tonnen und ein Segelschiff versenkt.

Schutz der französischen Lokomotiven.

Bern, 26. April. „Humanité“ meldet, daß die Eisenbahner, namentlich die Lokomotivführer, die Aufstellung je eines Maschinengewehres auf der Lokomotive und auf dem letzten Wagen der Züge fordern, um die häufiger werdenden Angriffe deutscher Flieger auf die Züge abzuwehren. Renaudel habe am 29. März im Kriegsministerium einen Bericht hierüber eingereicht, bisher aber noch keine Antwort erhalten.

Frankeich.

Die Beschießung von Paris.

Paris, 25. April. Das weittragende Geschütz beschöß auch heute wieder das Gebiet von Paris. Eine Granate drang in das sechste Geschöß eines Hauses. Ein Diener wurde schwer verletzt.

Die Niederlande.

Die Schwierigkeiten mit Deutschland.

Haag, 26. April. Bei Beginn der öffentlichen Sitzung der zweiten Kammer gab Minister Loudon folgende Erklärung ab: Es ist der Kammer bekannt, daß sich Schwierigkeiten mit Deutschland ergeben haben, die sich in erster Linie auf die bekannnten Sand- und Kiesfragen beziehen. Die Besprechungen haben keinen unbedingt ungünstigen Verlauf genommen, aber die Regierung ist sich des Ernstes der Lage bewußt. Auf Antrag von zehn Mitgliedern der Kammer trat diese hierauf zu einer geheimen Sitzung zusammen.

Haag, 26. April. Der Vorsitzende des Ministerrates van der Linden und der Minister des Äußern Loudon hatten heute morgens im Gebäude der zweiten Kammer mit dem Seniorenonvent der zweiten Kammer eine Besprechung über die Schwierigkeiten, die sich in dem Verhältnis zu Deutschland ergeben haben.

Amsterdam, 25. April. „Algemeen Handelsblad“ schreibt: Die Meldung über die jüngste Maßnahme, die unsere Heeresverwaltung getroffen hat, braucht keine Beunruhigung hervorzurufen. Es ist selbstverständlich, daß man keine Vorsicht außer acht läßt. Neue Urlaube werden heute nicht gewährt. Es darf als ein sehr gutes Zeichen angesehen werden, daß die bereits gewährten Urlaube nicht eingezogen worden sind.

London, 25. April. (Reuter.) Die „Times“ erfahren aus Newyork: Die Forderung Deutschlands, daß Holland die Durchfuhr von Kriegsmaterial über niederländische Eisenbahnen und Kanäle gestatten soll, wird hier der Forderung an den belgischen König gleichgestellt, die Durchfuhr deutscher Truppen und deutschen Kriegsmaterials zu gestatten und die Haltung freundschaftlicher Neutralität anzunehmen. Es scheint, daß Deutschland jetzt Holland klar macht, daß Deutschland eine Wiederholung der belgischen Gewalttat in Betracht ziehen würde, falls Holland die Forderung zurückweisen sollte. In Washington glaubt man bestimmt, daß Holland nicht nachgeben wird.

England.

Churchill über die englischen Materialverluste.

Amsterdam, 26. April. Nach einer Meldung des Reuterbureaus hat Churchill bei der Einbringung des Voranschlages im Underhouse erklärt, in der jetzigen, fünf Wochen dauernden großen Schlacht, welche die größte Anspannung seit dem Bestehen des Munitionsministeriums mit sich gebracht habe, hätten die Engländer durch Granatfeuer oder Wegnahme 1000 Geschütze, 4000 bis 5000 Maschinengewehre und so viel Schießbedarf verloren, wie man

in ein bis drei Wochen überhaupt herstellen könne. Trotzdem seien bis Ende der vergangenen Woche alle Verluste ergänzt und auch mehr als dies getan worden. Augenblicklich seien mehr verwendbare Geschütze von jedem Kaliber und mit vollständiger Ausrüstung an der Front. Die Aufstellungen des deutschen Kriegsministers, der die englischen Verluste doppelt so hoch beziffert, seien eine grobe Übertreibung. An Maschinengewehren seien doppelt so viele an die Front gesandt worden, als man verloren habe. Flugzeuge seien genug vorhanden, um die Flugzeuggeschwader fortlaufend zu vermehren und jedem Bedarf zu entsprechen. Jeder verlorene Panzerwagen sei durch einen neuen und besseren ersetzt worden. Die ungeheuren Mengen verlorenen Schießbedarfes für Kleingewehre übersteigen die Monatsleistung sämtlicher englischer Fabriken nicht. Die Reserverbestände seien unberührt.

Der Pessimismus der englischen Offiziere.

Berlin, 26. April. (Meldung des Wolff-Bureaus.) Die Stimmung der englischen Offiziere beleuchtet der folgende englische Befehl: A. C. Nr. 1197/P. S. 3. Armee Nr. A./B. 3916, 51. Division Nr. 72/25 s. Es wird gemeldet, daß einige Offiziere bei Besuchen in Paris ihre Meinung über die militärische Lage äußerten, die ihre Zuhörer niederbrüden und die Kriegsmüdigkeit fördern müsse. Unter anderem hörte man von Offizieren die Bemerkung, daß keine militärische Entscheidung möglich sei. Solche von Offizieren herrührende Äußerungen gefährden nicht nur das väterländische Interesse außerordentlich, sondern sind auch tatsächlich ungerecht gegen die Truppen, da sie einen böllig falschen Eindruck von der Kraft und Vaterlandsliebe des britischen Heeres und seiner Verbündeten erwecken. Auf Anordnung des Oberbefehlshabers sind die nötigen Schritte zu unternehmen, um den Offizieren, besonders denen, die auf Urlaub gehen, die ersten Folgen eines solchen unbedachten Verredes klarzumachen. Es sollte jederzeit das dauernde Bestreben der Offiziere sein, ihr Äußerstes zu tun, um ein gesundes Gefühl von Zuversicht und Patriotismus zu fördern, und zwar nicht nur unter ihren Mannschaften, sondern auch unter der Zivilbevölkerung, mit der sie in Berührung kommen. Gezeichnet ist dieser Befehl von G. K. Fowle, Adjutant, General.

Bulgarien.

Bericht des Generalstabes.

Sofia, 26. April. Mazedonische Front: Westlich vom Ohrida-See, an der Front von der Cervenastena bis Bratindol und nördlich von Bitolja war das Artilleriefeuer auf beiden Seiten zeitweilig lebhafter. In der Mogensagend gegenseitige erhöhte Erkundungstätigkeit. Ostlich vom Vardar verstärkte sich die Feuerstätigkeit des Feindes. In einem Luftkampf holten deutsche Flieger einen feindlichen Apparat herunter, der in den Prespa-See fiel und sehten südwestlich von Bitolja einen französischen Fesselballon in Brand. — Dobrudza-Front: Waffenstillstand.

Die Türkei.

Bericht des Hauptquartiers.

Konstantinopel, 25. April. (Amtlich.) Palästina-Front: Hohe Vorpostentätigkeit an der ganzen Front. Vorführende englische Kavallerie und Panzerkraftwagen wurden am Jordan abgewiesen. — Kaukasus-Front: Auf ihrem Vormarsche nordwestlich Osurgeth schlugen unsere Truppen starke feindliche Banden in die Flucht. Sonst nichts von Bedeutung.

Nach Schluß des Blattes eingelangt.

Wien, 26. April. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Bericht des italienischen Generalstabes vom 26. d.: Im Ballarja überschritten unsere Sturmkolonnen drei Reihen von Drahtverhauen und brachen unvermutet in die vorgeschobenen Posten von Valmorbia und Dosso ein. Sie nahmen dabei einen Unteroffizier und 18 Soldaten gefangen und zerstörten in weitem Umfange die Verteidigungsnebenwerke und das Sperrwerk auf der Straße von Rovereto. Darauf kehrten sie in ihre Linie zurück, die Gefangenen mitführend, während die feindliche Artillerie nun vergebens ihr Feuer auf den Angriffsabschnitt konzentrierte. Ziemlich lebhaftes Artilleriegefecht auf der Hochfläche von Asiago und im Brenta-Tale. Unser Feuer rief in den feindlichen Batterieposten im Asiago-Kessel und auf der Ebene von Foza Brände und Explosionen hervor. Zwei feindliche Flugzeuge wurden durch unser Feuer im Kampf über Conegliano abgeschossen.

Berlin, 26. April. Das Wolff-Bureau meldet: In der Sitzung des Ernährungsrates des Reichstages, die heute unter dem Vorhitz des Staatssekretärs Doktor von Waldow tagte, wurde die Frage besprochen, ob am Schlusse des Wirtschaftsjahres eine Stürzung der Brotration eintreten müsse. Nach eingehenden Referaten des Leiters der Reichsgetreidestelle und des Staatssekretärs von Gräbenitz sowie des Unterstaatssekretärs im Kriegsamt von Braun, der an den Wirtschaftsverhandlungen in Nijew bis in die letzten Tage teilgenommen hatte, wurde Übereinstimmung darüber erzielt, daß die Lage zur Zeit noch zu ungeklärt sei, um eine so einschneidende Maßnahme zu beschließen, die sich möglicherweise später als unnötig erweisen konnte. Es soll daher abgewartet werden, wie sich die Abwicklung der Getreidezufuhr aus der Ukraina in der nächsten Zeit vollziehen wird. Es sind alle Vorkehrungen getroffen, um die von der Ukraina vertragsmäßig zugesicherten Getreidemengen, die ausreichen würden, um zusammen mit den eigenen Beständen der Reichsgetreidestelle unsere Brotversorgung bis zum Abschluße des Erntejahres sicherzustellen, herinzubringen. Einige Transporte sind bereits eingetroffen. Die Entwicklung in den nächsten Wochen wird volle Klarheit bringen.

Berlin, 26. April. Das Wolff-Bureau meldet: Die Kämpfe um die Mole von Zeebrügge und Ostende stellen sich immer mehr als ein glänzender Erfolg unserer Waffen gegenüber einem bis ins einzelne vorbereiteten, mit größten Mitteln und rücksichtslosem Einsatz durchgeführten Kanalsperr- und Landungsunternehmen heraus. Unsere Küstenverteidigung hat sich uneingeschränkt bewährt. Nach den aufgefundenen Operationskarten der Engländer war beabsichtigt, die Sperrschiffe dicht vor und in der Schleuse zu versenken. Der an der Außentante der Mole längsseits kommende Kreuzer „Vindictive“ konnte wegen des Nebels von unseren schweren Küstenbatterien nicht gesehen und daher nicht beschossen werden. Die Molengeschütze und die dort aufgestellten Maschinengewehre haben den Kreuzer aber schon beim Herankommen unter Feuer genommen und unter den Soldaten Verheerungen angerichtet. Die „Vindictive“ ist gleich nach dem Ablegen der Leute im Nebel verjagt worden, nachdem sie schwere Beschädigungen erlitten hatte. Die gegen Ostende eingesetzten englischen Sperrschiffe und Landungskreuzer haben ebenfalls zahlreiche Beschädigungen erhalten und sind dann weit außerhalb der Einfahrt dicht vor dem Strande gesunken. Der Gegner hat sein Ziel, unsere U-Boostützpunkte unbrauchbar zu machen, nicht erreicht, vielmehr hat der U-Boostkrieg nicht eine Stunde lang eine Unterbrechung erlitten. Die Ein- und Ausfahrt von Zeebrügge wurde bereits am 24. d. von Torpedobooten, gesteuert von U-Booten wie gewöhnlich benützt. Es ist erstaunlich, daß der Gegner erst jetzt einen solchen Versuch durchgeführt hat, wohl ein Zeichen dafür, daß ihm das Messer an der Kehle sitzt.

London, 25. April. (Amtlich.) Der Bericht über den Angriff auf Zeebrügge besagt, daß die beiden alten Kreuzer „Intrepid“ und „Iphigenia“, die mit Beton gefüllt waren, dort auf Strand gesetzt worden seien, der eine östlich, der andere westlich vom Kanal, und daß sie nunmehr vor dem Kanal so liegen, daß sie ein lateinisches V bilden. Der Bericht fügt hinzu, daß der Kanal wahrscheinlich wirksam gesperrt sei. — Ann. des Wolff-Bureaus: Wir verweisen demgegenüber auf die amtliche Veröffentlichung unseres Admiralstabes.

London, 26. April. Bericht des englischen Generalstabes vom 26. d. M.: An der Front von Bailleul bis Sollebeke dauerte das heftige Ringen gegen die weit überlegene Streitmacht den ganzen Tag über an. Die Truppen der Verbündeten waren gezwungen, Boden zu lassen und der Feind konnte am Kemmel-Berge Fuß fassen.

Bürid, 26. April. Die italienische Kammer nahm den Gesetzesentwurf, betreffend die Verlängerung der Legislaturperiode mit 247 gegen 69 Stimmen an. Bei der Erörterung der Verhaftung von Beamten des Munitionsministeriums sowie der Notwendigkeit der Neuordnung dieses Ministeriums kam es zu Abstimmungen, als der Ministerpräsident im Gegensatz zu Anträgen, die aus sachlichen oder aus zeitlichen Gründen das Kabinett in eine mißliche Lage zu versetzen drohten, seinen eigenen Standpunkt festhielt. Das erstmal erhielt das Kabinett 192 gegen 103, das zweitemal 235 gegen 70 Stimmen.

Tagesneuigkeiten.

— (Wie Präsident Wilson bewacht wird.) Die letzten amerikanischen Zeitungen schildern die Art und Weise, wie jetzt die Person des amerikanischen Präsidenten in

Aktienkapital: 200,000.000 Kronen. **Filiale der K. K. priv. Oesterreichischen Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe** in Laibach. **Reserven:** ca. 150,000.000 Kronen. Kauf, Verkauf und Belehnung von Wertpapieren; Kassenordern; Verwaltung von Depots; Safe-Deposits; MWVW; Kautschukaktien etc. Preßerengasse Nr. 50. 1890 68

Washington bewacht wird. Im Weißen Hause und in den daneben liegenden Gebäuden liegt ein Bataillon regulärer Infanterie ständig unter Waffen. Polizisten bewachen alle die Garteneingänge und Tore des Weißen Hauses und Geheimpolizisten, als Gärtner oder Türsteher verkleidet, machen sich sonst an den Zugängen zu des Präsidenten Räumen zu schaffen. Wenn Herr Wilson im Automobil ausfährt, fahren ihm zwei Geheimpolizisten auf Motorrädern voraus und zwei hinterher, obendrein sitzt neben seinem Chauffeur ein Geheimpolizist und es folgt ihm ein anderes Auto mit Geheimpolizisten auf Schritt und Tritt nach. Sogar wenn Herr Wilson draußen auf dem Lande Golf spielt, ist er von verkleideten Polizisten umgeben.

Nachtrag zu den Lokal- und Provinzialnachrichten.
Fürs Soldatenheim in Laibach.

Der Ausschuss für die Gründung eines Soldatenheimes in Laibach ist rührig am Werk, um in Laibach den tapferen Söhnen des Vaterlandes ein sichtbares Zeichen unserer Dankbarkeit zu errichten. Die Spenden zu diesem edlen Zwecke mehren sich; hierzu steuern sowohl alle krainischen Gemeinden als auch einzelne Spender bei. Bisher wurden im Sammlungswege bereits rund 40.000 K angebracht! Die Stadtgemeinde Laibach selbst hat einen namhaften Betrag gespendet, heute aber appelliere ich auch an alle Bewohner unserer dem Kaiserhause unentwegt ergebenen Stadt Laibach. Unseren Helden auf dem Schlachtfelde haben wir es zu verbanken, daß Laibach nicht in die Kriegsgruel in unserem Süden hineingezerri wurde, wie dies unsere Feinde zu Beginn des Krieges erhofft hatten. Durch die Tapferkeit dieser Helden blieb den Bewohnern Laibachs ihr Besitzstand gewahrt; daher sollen reiche Spenden all jener, die den heldenmütigen Verteidigern Dank schulden, die Erbauung eines Soldatenheimes in Laibach ermöglichen.

Dadurch werden wir auch dem durch einen besonderen Abgesandten Seiner Majestät des Kaisers geäußerten Verzeihungswünsche entsprechen, zur Gründung des Soldatenheimes beizutragen. Das Soldatenheim soll ein sichtbares Zeichen unserer Freude über die glückliche Errettung Seiner Majestät aus den Fesseln sein und zugleich unser Angebinde für den jüngsten Habsburger darstellen. Die Namen der Spender werden Seiner Majestät in einem besonderen Buche vorgelegt werden. Spenden sind an den Ausschuss für das Soldatenheim in Laibach zu richten, sie werden aber auch vom Laibacher Magistrat entgegengenommen.

Jedermann wolle sich mit einer möglichst hohen Spende einstellen: alle Unternehmungen, alle Anstalten, unsere immer opferfreudigen Kaufleute, Gewerbetreibenden, Hausbesitzer und jeder Einzelne! Laßt uns miteinander wettsieren, auf daß das Soldatenheim in Laibach ehestens eröffnet und dadurch unsere Liebe zu Seiner Majestät dem Kaiser sowie unsere Dankbarkeit den heldenmütigen Lieblingen des Vaterlandes gegenüber bekundet werde!

Laibach, den 27. April 1918.

Der Bürgermeister:
Dr. Ivan Tavčar.

— (Vom Volksschuldienste.) Der k. k. Bezirksschulrat in Rudolfswert hat an Stelle des in Kriegsdienstleistung stehenden Oberlehrers Johann Franke die gewesene Supplentin in Seisenberg Vida Krasovec zur Supplentin an der Volksschule in Döbernitz bestellt. — Der k. k. Bezirksschulrat hat an Stelle des auf dem südwestlichen Kriegsschauplatz gefallenen Lehrers Josef Loder die Supplentin Emma Krauland zur provisorischen Lehrerin an der Volksschule in Verdren ernannt. — Der k. k. Stadtschulrat in Laibach hat an Stelle des krankheitshalber beurlaubten Lehrers Franz Gale die gewesene Supplentin in Unter-Sista Anna Kosca zur Supplentin an der Ersten städtischen slovenischen Knaben-volksschule in Laibach bestellt.

— (Nichtigstellung.) In Nichtigstellung der vorgestern gebrachten Notiz, betreffend die Maschinenführersgattin Maria Roth, wird uns mitgeteilt, daß die Nachricht vom Tode dieser Frau unrichtig ist. Sie hatte allerdings Lysoform (nicht Lysol) getrunken, doch ist dies nicht auf häusliche Zerwürfnisse, sondern auf böswillig über sie in Umlauf gesetzte Gerüchte zurückzuführen. Maria Roth befindet sich bereits außer Lebensgefahr.

Abendkonzerte jeden Tag. Von heute ab finden große Abendkonzerte jeden Tag bei der letzten Vorstellung im Kino „Central“ im Landestheater statt. Heute Konzert um 7 Uhr abends, morgen Sonntag um 6 und halb 8 Uhr abends.

Galavorstellungen im Kino „Central“ im Landestheater. Anlässlich der Feier des hohen Namenstages Ihrer Majestät der Kaiserin finden heute um 4, halb 6

und 7 Uhr abends und morgen Sonntag um halb 11 Uhr vormittags, um 3, halb 5, 6 und halb 8 Uhr abends im Kino „Central“ im Landestheater große Galavorstellungen statt. Zur Vorstellung der interessanten Weinert-Film „Das Gesicht am Fenster“ mit Harry Higgs (Hans Nierendorf) in der Hauptrolle, das hübsche Lustspiel „Der Spuk in der Mühle“ mit Ernst Matrey in der Hauptrolle und andere aktuelle Filme. Nicht für Jugendliche. — Kaffa-eröffnung heute um halb 3 Uhr nachmittags.

Theater, Kunst und Literatur.

— (Zum Wiederaufbau des slovenischen Theaters.) Der Verwaltungsrat und der Theaterbeirat hielten gestern abends im Rathausssaale eine gemeinsame Sitzung ab. Es wurde beschlossen, am 15. September l. J. die Vorstellungen im Landestheater unter den vom krainischen Landesauschusse gestellten Bedingungen wiederanzunehmen, immerhin aber die Übernahme des Landestheaters davon abhängig zu machen, daß die vom Landesauschusse bis zum Palmsonntag festgesetzte Spielzeit bis zum 15. Mai verlängert werde.

— (Das Konzert des Pianisten Alfred Boehn) findet Montag den 29. d. M. um 7 Uhr abends in der Tonhalle mit folgendem Programm statt: 1.) Brahms: Sonate F-Moll. 2.) Chopin: a) Ballade C-Moll; b) Nocturne G-Dur; c) Zwei Etüden; d) Scherzo Es-Moll. 3.) Mozart: Fantasie D-Moll. Schubert: Deutsche Tänze. Liszt: Etüde Des-Dur; Rhapsodie Nr. XII. — Eintrittskarten zu 6, 5, 4 und 3 K., Stehplätze zu 1 K. 20 S. erhältlich in der Buch- und Musikalienhandlung Jg. v. Kleinmayr u. Fed. Bamberg.

Approvisionierungsangelegenheiten.

— (Aus der Sitzung des städtischen Approvisionierungsausschusses vom 25. April.) In Laibach ist eine allgemeine Lebensmittelknappheit eingetreten, von der insbesondere die ärmeren Bevölkerungsklassen betroffen sind. Um dem dringendsten Bedürfnis abzuhelfen, hat die k. k. Landesregierung der städtischen Approvisionierung je einen Waggon Kollgerste und Hirsebrei, zwei Waggons Marmelade und 4000 Kilogramm Fett zugewiesen. Hierzu werden noch 2000 Kilogramm Talg kommen. Diese ganze Ware konnte von der städtischen Approvisionierung bisher noch nicht übernommen werden, doch wird dies im Laufe eines Tages geschehen, so daß der detaillierte Verteilungsplan sofort wird verlaubar werden können. Unter der heutigen großen Lebensmittelknappheit haben gewiß die ärmeren Bevölkerungsschichten am meisten zu leiden, und daher hat sich die städtische Approvisionierung entschlossen, vor allem diese Schichten der angewiesenen Lebensmittel teilhaftig werden zu lassen. Aus diesem Grunde wird die Approvisionierung die genannten Lebensmittel auf die Legitimationen der Armenaktion, und zwar auf grün A und B, auf gelb C sowie auf die Legitimationen der ersten und zweiten Beamtengruppe, verteilen. Auf jede Person werden 30 Dekagramm Kollgerste, 30 Dekagramm Hirsebrei, 1/2 Kilogramm Marmelade, 20 Dekagramm Fett und 10 Dekagramm Talg entfallen. Alle Lebensmittel werden zu entsprechend niedrigen Preisen verteilt werden. Der detaillierte Verteilungsplan gelangt in den Tagesblättern zur Verlaubarung; es steht zu erwarten, daß alle Parteien spätestens im Verlaufe einer Woche an die Reihe kommen werden. — Die Eisenbahnangestellten werden kein Fett erhalten, weil ihnen dieses durch die Eisenbahnapprovisionierungen abgeben werden wird. An der Lebensmittelabgabe werden beiläufig 20.000 Personen in Laibach beteiligt sein.

— (Die Zuckerverkäufer) werden eingeladen, sich zuverlässig Montag den 29. d. M. in der Zuckerzentrale beim Herrn Direktor Villeg zwecks Entgegennahme der Herrenanweisungen zu melden.

— (Die Teigwarenanzweisung) bleibt für einige Tage eingestellt, weil die städtische Approvisionierung am Montag mit der Verteilung der Waren beginnt, die ihr von der Landesregierung zugewiesen wurden.

— (Marmelade auf die grünen Legitimationen A.) Parteien mit den grünen Legitimationen A erhalten heute nachmittags bei Mühleisen an der Wiener Straße Marmelade in folgender Ordnung: von 2 bis 3 Uhr Nr. 1—80, von 3 bis 4 Uhr Nr. 81—160, von 4 bis 5 Uhr Nr. 161 bis zum Ende. Auf jede Person entfällt 1/2 Kilogramm, das Kilogramm zu 1 K.

— (Kalbfleisch für bettlägerige Schwerfranke.) Jene Schwerfranken, die im Approvisionierungsamt an der Poljanastraße angemeldet wurden und die mit ärztlichem Zeugnis sowie mit der Bestätigung des Hausbesizers nachgewiesen haben, daß sie bettlägerig sind, werden auf die Legitimation, auf die sie sonst Fleisch beziehen, morgen von 7 Uhr früh bis 9 Uhr vormittags an der Poljanastraße 15 Kalbfleisch erhalten.

— (Ausländisches Fleisch.) In der Josefskirche wird übermorgen von 7 Uhr früh bis 9 Uhr vorm. ausländisches Fleisch zu 16 K, bezw. zu 18 K verkauft werden.

— (Fleischabgabe auf die grünen Legitimationen B Nr. 1—1200.) Parteien mit den grünen Legitimationen B Nr. 1—1200 erhalten heute nachm. an der Poljanastraße 15 Fleisch zu ermäßigten Preisen in folgender Ordnung: von 1 bis halb 2 Uhr Nr. 1—120, von halb 2 bis 2 Uhr Nr. 121—240, von 2 bis halb 3 Uhr Nr. 241 bis 360, von halb 3 bis 3 Uhr Nr. 361—480, von 3 bis halb 4 Uhr Nr. 481—600, von halb 4 bis 4 Uhr Nr. 601 bis 720, von 4 bis halb 5 Uhr Nr. 721—840, von halb 5 bis 5 Uhr Nr. 841—960, von 5 bis halb 6 Uhr Nr. 961 bis 1080, von halb 6 bis 6 Uhr Nr. 1081—1200.

— (Fleischabgabe auf die grünen Legitimationen B Nr. 1201 bis zum Ende.) Parteien mit den grünen Legitimationen B Nr. 1201 bis zum Ende erhalten heute nachmittags in der Josefskirche Fleisch zu Normalpreisen in folgender Ordnung: von 1 bis halb 2 Uhr Nr. 1201 bis 1320, von halb 2 bis 2 Uhr Nr. 1321—1440, von 2 bis halb 3 Uhr Nr. 1441—1560, von halb 3 bis 3 Uhr Nr. 1561—1680, von 3 bis halb 4 Uhr Nr. 1681—1800, von halb 4 bis 4 Uhr Nr. 1801—1920, von 4 bis halb 5 Uhr Nr. 1921—2040, von halb 5 bis 5 Uhr Nr. 2041 bis 2160, von 5 bis halb 6 Uhr Nr. 2161—2280, von halb 6 bis 6 Uhr Nr. 2281 bis zum Ende.

— (Erzeugnisse aus der Schlachtereier der krainischen Landesstelle für Schlachtviehbeschaffung) werden von der städtischen Approvisionierung in ihrer Verkaufsstelle in der Herrengasse auf die weißen Fleischkarten in folgender Ordnung verteilt werden: Montag den 29. April von 8 bis 10 Uhr Nr. 3201—3300, von 10 bis 12 Uhr Nr. 3301—3400, von 3 bis halb 5 Uhr Nr. 3401—3500, von halb 5 bis 6 Uhr Nr. 3501—3600; Dienstag den 30. April von 8 bis 10 Uhr Nr. 3601—3700, von 10 bis 12 Uhr Nr. 3701—3800, von 3 bis halb 5 Uhr Nr. 3801—3900, von halb 5 bis 6 Uhr Nr. 3901 bis zum Ende; Mittwoch den 1. Mai von 8 bis 10 Uhr Nr. 1—100, von 10 bis 12 Uhr Nr. 101—200, von 3 bis halb 5 Uhr Nr. 201—300, von halb 5 bis 6 Uhr Nr. 301—400; Donnerstag den 2. Mai von 8 bis 10 Uhr Nr. 401—500, von 10 bis 12 Uhr Nr. 501 bis 600, von 3 bis halb 5 Uhr Nr. 601—700, von halb 5 bis 6 Uhr Nr. 701—800. Auf jede Person entfällt 1/4 Kilogramm; die Preise sind in der Verkaufsstelle zu erfahren.

— (Speisejett auf die gelben Legitimationen C.) Die städtische Approvisionierung wird heute, Montag, Dienstag und Donnerstag bei Mühleisen an der Wiener

Tief gebeugt von namenlosem Schmerze geben wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere heißgeliebte, gute Mutter, bezw. Groß- und Schwiegermutter, Schwester und Tante, Frau

Anna Kolinowitz, verw. Müller

gestern den 26. d. M. um halb 10 Uhr vormittags nach langem qualvollen Leiden, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten, sanft im Herrn entschlafen ist.

Die teure allzufrüh Heimgegangene wird Sonntag den 28. d. M. um 5 Uhr nachmittags vom Trauerhause, Komenskoga ulica Nr. 36, aus nach dem Friedhofe zum Heiligen Kreuz überführt und dortselbst im eigenen Familiengrabe beigesetzt.

Die heiligen Seelenmessen werden in mehreren Kirchen gelesen werden.

Laibach, am 27. April 1918.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Straße auf die gelben Legitimationen C Speisefett verteilen. Auf jede Person entfallen 20 Defagramm Fett und 10 Defagramm Talg. Das Kilogramm kostet 10 K. Die Abgabe erfolgt in folgender Ordnung: heute nachmittags von halb 2 bis halb 3 Uhr Nr. 1-120, von halb 3 bis halb 4 Uhr Nr. 121-240, von halb 4 bis halb 5 Uhr Nr. 241-360, von halb 5 bis halb 6 Uhr Nr. 361-480; Montag den 29. April vormittags von 8 bis 9 Uhr Nr. 481-600, von 9 bis 10 Uhr Nr. 601-720, von 10 bis 11 Uhr Nr. 721-840, nachmittags von halb 2 bis halb 3 Uhr Nr. 841-960, von halb 3 bis halb 4 Uhr Nr. 961-1080, von halb 4 bis halb 5 Uhr Nr. 1081-1200, von halb 5 bis halb 6 Uhr Nr. 1201-1320; Dienstag den 30. April vormittags von 8 bis 9 Uhr Nr. 1321-1440, von 9 bis 10 Uhr Nr. 1441-1560, von 10 bis 11 Uhr Nr. 1561 bis 1680, nachmittags von halb 2 bis halb 3 Uhr Nr. 1681 bis 1800, von halb 3 bis halb 4 Uhr Nr. 1801-1920, von halb 4 bis halb 5 Uhr Nr. 1921-2040, von halb 5 bis halb 6 Uhr Nr. 2041-2160; Donnerstag den 2. Mai vormittags von 8 bis 9 Uhr Nr. 2161-2280,

von 9 bis 10 Uhr Nr. 2281-2400, von 10 bis 11 Uhr Nr. 2401-2520, nachmittags von halb 2 bis halb 3 Uhr Nr. 2521-2640, von halb 3 bis halb 4 Uhr Nr. 2641 bis 2760, von halb 4 bis halb 5 Uhr Nr. 2761 bis zum Ende. — Jede Partei muß die gelbe Fettkarte mitbringen. Ohne diese Karte ist kein Fett erhältlich.

— (Kollgerste und Hirsebrei für Weitsch und Moste.) Die städtische Approvisionnement wird Montag den 29. d. M. unter die Angehörigen der Armenaktion in Weitsch aus ihrem Magazin bei Mühleisen an der Wiener Straße Kollgerste und Hirsebrei in folgender Ordnung verteilen: Von 8 bis 9 Uhr vormittags kommen die gelben Legitimationen B, von 9 bis 10 Uhr die gelben Legitimationen C Nr. 1-300, von 10 bis 11 Uhr Nr. 301 bis zum Ende an die Reihe. — Ebendort werden übermorgen nachmittags Kollgerste und Hirsebrei an die Angehörigen der Armenaktion in Moste abgegeben werden. Von 2 bis 3 Uhr erfolgt die Verteilung auf alle gelben Legitimationen B, von 3 bis 4 Uhr auf die gelben Legitimationen C Nr. 1-300, von 4 bis 5 Uhr Nr. 301 bis zum Ende. — Auf jede Person ent-

fallen 30 Defagramm Kollgerste und 30 Defagramm Hirsebrei, die zusammen 30 h kosten. Kleingeld ist bereit zu halten.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funtel.

Dr. A. Botteri
 Primarius
 der Augenabteilung des Landesspitals
 wird 1299 2
Montag den 29. d. M.
 sein Ambulatorium (Beethovnova ul. 6)
 wieder eröffnen.

Sampiglien
 jeder Art, 176 15
 für Hemter, Vereltes,
 Kaufleute etc.
Anton Černo
 Graveur und Kautschuk-
 stempelerzeuger.
 Laibach, Dverni trg Nr. 1 (Haus Kasiner).

Fräulein sucht
 bei besserer Familie

Kost und Wohnung.
 Anträge unter „Sofort“ an die Administration dieser Zeitung. 1325

Sehr schönes Zimmer mit Kost
 ist an einen soliden Herrn zu vergeben. Elektrisches Licht Badezimmer und Garten zur Verfügung.
 Adresse in der Administration dieser Zeitung. 1324

Nettes Stubenmädchen
 welches auch kochen kann, und
 1173 8 verlässliches

Kinderfräulein
 gut deutsch sprechend
 werden aufgenommen.
 Vorzustellen: Bleiweisstraße 25, I. St.

Suppenzusatzwürfel,
 die besten, dem österr. Lebensmittelgesetz entsprechend, mit Gulyas-, Paprika-, Kümmel-Geschmack, Suppenzusatz flüssig (Suppenwürze), Suppenzusatzmasse mit reichlicher Gemüsebeilage, wiederum, auch in größeren Mengen erhältlich bei 1233 6-3

Fleischer & Penkert,
 Reichenberg i. B.

Kinder-Mädchenrad
 wird zu kaufen gesucht.
 Anträge an die Administration dieser Zeitung. 1270 2-2

Möbliertes Zimmer
 mit separatem Eingang, elektrisches Licht, womöglich in der Nähe der Feldtransportleitung 1309 2-2
wird gesucht.
 Anträge mit Preisangabe an Hauptmann Kalzler zur Feldtransportleitung ersucht.

G. FLUX
 Laibach 1338
 Herrngasse Nr. 4, I. Stock links
 behördlich bewilligtes Wohnungs-, Dienst- und Stellenvermittlungsbureau
 sucht dringend: 3 bis 4 Kinderfräulein, gute, dauernde Stellen; viele einfache und bessere Köchinnen für Offiziersmessens, Privathäuser für Laibach, Budapest, Fiume, Tirol, Bosnien (auch zu zwei Personen neben Bedienerin); mehrere Stubenmädchen nach Ungarn; viele Mädchen für alles etc. etc. Näheres im Bureau. Bei auswärtigen Anfragen bitte um Beischluß der Retourmarke.

GROSSTE AUSWAHL **BILIGSTE PREISE.**
 Sauberste Ausföhrung
 Reparaturen Überziehen
L. Mikusch
 1904 Laibach 14
 Rathausplatz Nr. 15.

Nur die rationelle Geflügelzucht
 als Haupt- und Nebenerwerb mit unseren bestbewährten
Brutmaschinen
 verschafft jedem Haushalt billig
Fleisch und Eier,
 in 7 bis 8 Wochen schlachtreifes Geflügel.
 Verlangen Sie sofort unseren großen Hauptkatalog Nr. 62 gegen 1 Krone in Marken.
Nickerl & Co., G. m. b. H.,
 Spezialunternehmen für rationelle Geflügel- und Kleintierzucht
 Inzersdorf 62 bei Wien.

Zu zehnjährigem Knaben
 wird dreimal wöchentlich
französischer Unterricht
 gesucht.
 Anträge unter „Französisch“ an die Administration dieser Zeitung. 1332

Suche für tagsüber
Wirtschafterin
 welche kochen und nähen kann und häusliche Arbeiten mit Nettigkeit verrichtet.
 Adresse in der Administration dieser Zeitung. 1300 3-3

Wichtig für jedermann!
 Beste und billigste Bezugsquelle
 für Drogen, Chemikalien, Kräuter, Wurzerin usw., auch nach Kneipp, Mund- und Zahnreinigungsmittel, Lebertran, Nähr- und Einstreupulver für Kinder, Parfüms, Seifen, sowie überhaupt alle Toiletteartikel, photographische Apparate u. Utensilien. Verbandstoffe jeder Art. Desinfektionsmittel, Parkettwische usw.
Großes Lager von feinstem Tee, Rum, Kognak. 205 15
 Lager von frischen Mineralwässern und Badesalzen.
 Behördlich konz. Giftverschleiß.
Drogerie Anton Kanc
 Laibach, Judengasse (Ecke Burgplatz).

Deutsche Schäferhunde
 reinrassig, mit Stammbaum berühmter Eltern, 6 Wochen alt,
 sind abzugeben.
 Anfrage an Hilty, Sagor. 1326

Fässer und Schäffer
 1262 3-3
 von Nahrungsmitteln kaufen
BRÜDER JELLINEK,
 BISENZ (Mähren).

KORKE
 gebrauchte, ungebrosene, nicht gerissene, keine Kunstkorke, K 30-, neue Flaschenkorke K 55- per Kilogramm kauft gegen vorherige Bemusterung per Nachnahme
Paul Birnbaum,
 Einkaufsstelle
 Wien, 2. Bez., Darwingasse 39,
 1166 bei der Nordbahn. 15-5

Möbliertes Zimmer
 mit separ. Eingang und elektr. Beleuchtung
 1328 ist sofort zu vermieten: 2-1
 Pražakova ul. 10, III. St., rechts.

Großes, möbliertes Zimmer
 ist Resselstraße 1, I. Stock, II. Stiege, zum 1. Mai 1331
 zu vermieten.

Gesucht wird
 zum 1. August oder früher
 von einem in Laibach definitiv angestellten Beamten eine
 1286 **Wohnung** 3-2
 bestehend aus drei bis fünf Zimmern, womöglich mit elektr. Licht.
 Schriftliche Anträge werden unter „Wohnung-August“ bis 10. Mai an die Admin. dieser Zeitung erbeten.

Wilh. F. Tiefenbach
 Engros-Lager chemisch-technischer Produkte österr. u. deutscher Fabriken
 Osijek I. (Slavonien)
 empfiehlt
 Maschinenöle, Towot-Fette, Zylinderöle, Firnisse, Terpentinersatz, Wagenschmiere, Vaseline, Lacke, Farben, I^a Schuhcreme, Schusterwachs, alle Arten Farben für Stoffe und sonstige in dieses Fach einschlägige Waren. 1250 20-2
 Preisliste sende über Wunsch sofort!

Amtsblatt.

3. 12.608.

1313 3-2

Rundmachung.

Zufolge Erlasses des k. k. Ministeriums für Landesverteidigung vom 16. April 1918, Dep. XIII, Nr. 533, gelangen mit Beginn des Schuljahres 1918/19 in den k. u. k. Militär-Erziehungs- und Bildungsanstalten zwei krainische Staatsstiftungsplätze zur Besetzung.

Das Schuljahr beginnt in den Militär-Oberrealschulen und Militärakademien am 1. September 1918.

In betreff der allgemeinen Aufnahmebedingungen für die genannten Anstalten wird auf die hieran, Dep. X, zur Einsicht aufliegenden Konkursausreibungen und auf das am 17. April 1918 erschienene Amtsblatt der „Wiener Zeitung“ verwiesen sowie darauf aufmerksam gemacht, daß die gedruckten vollständigen Aufnahmebedingungen durch die k. k. Hof- und Staatsdruckerei oder durch die Hofbuchhandlung L. W. Seidel & Sohn in Wien bezogen werden können und daß die Bedingungen bezüglich der Aufnahme in die k. u. k. Marineakademie auch von der Kriegslit.-Direktion des Kriegsministeriums, Marineinspektion, dann vom Hafenadmiralate in Pola, Seebezirkskommando in Triest und Marineakademie-Kommando in Braunau am Inn auf Verlangen gegen Ertrag von 50 h, welche auch mittelst Briefmarken beglichen werden können, verabsolgt werden. Hierbei wird jedoch bemerkt, daß die Verleihung der Stiftungsplätze nur vorbehaltlich der mit befriedigendem Erfolge abzulegenden Aufnahmeprüfung und der erneuert zu konstatierenden körperlichen Eignung erfolgt und daß die allgemeine Aufnahme in diesem Jahre nur in die ersten Jahrgänge der Militärakademien und der in den Bewerbungsausschreiben aufgezählten Militär-Oberrealschulen, d. i. jener in Mährisch-Beschkirchen, Krakau, Marburg, Rismarton, Rassa und Pozsony, stattfinden kann. Eine Neuaufnahme auf Stiftungsplätze in die höheren Jahrgänge findet sonach mit der im Bewerbungsausschreiben für k. u. k. Militär-Oberrealschulen erwähnten Ausnahme nicht statt, doch ist die Übersetzung von Böglingen der Militär-Erziehungs- und Bildungsanstalten auf solche Plätze, bei allen Gattungen von Militär-Erziehungs- und Bildungsanstalten (auch bei Militär-Unterrealschulen) zulässig.

Dagegen gelangen, außer in dem oben erwähnten Falle, Stiftungsplätze in den Militär-Unterrealschulen in diesem Schuljahre nicht zur Besetzung.

Die eingangs bezeichneten krainischen Staatsstiftungsplätze sind in erster Linie für Kinder von Adel, deren Eltern zur eigenen Erziehung die Mittel nicht besitzen oder in Zivil- oder Kameralklassen durch 20jährige treue und gute Dienstleistung sich besondere Verdienste gesammelt haben, bestimmt.

In Ermanglung geeigneter adeliger Kompetenten sind auch Söhne unadeliger im Militär gedienter oder verdientlicher Zivilbeamten, die aber geborene Landesländer sein müssen, kompetenzfähig.

Die Gesuche um Verleihung dieser Stiftungsplätze sind

bis zum 20. Mai 1918

beim krainischen Landesauschusse zu überreichen. Sie sind mit dem Geburtscheine, dem Heimatscheine, dem Nachweise der Mittellosigkeit des Kompetenten, dem militärärztlichen Zeugnisse, dem Zuspungungszeugnisse und letzten Studienzeugnissen, mit Einschluß des Zeugnisses des letzten Lehrers, dann, falls sich der Anspruch auf den Adel oder die Abstammung von einem Offizier oder Beamten und auf deren Verdienste gründet, auch mit den bezüglichen Nachweisen zu belegen.

In den Gesuchen um Aufnahme in eine Militär-Oberrealschule ist der Standort jener Militär-Oberrealschule anzugeben, in welche die Angehörigen die Aufnahme des Aspiranten anstreben.

Bemerkt wird, daß auch heuer, wie in den Vorjahren, Jünglinge, welche sich um Stiftungsplätze bewerben, in der k. u. k. Marineakademie im I. ausnahmsweise auch im II. Jahrgange Aufnahme finden können, wenn sie den vorgezeichneten Bedingungen entsprechen; in letzterer Hinsicht wird auf die diesfällige, gleichfalls hieran einzusehende Konkursausreibung und noch besonders auf die voraussichtlichen Vorteile einer Bewerbung um solche Plätze verwiesen.

In der Marineakademie beginnt das Schuljahr am 16. September 1918.

k. k. Landesregierung für Krain.

Laibach, am 23. April 1918.

3. 12.392.

1922 3-1

Rundmachung.

Kriegsblindenstiftung.

Zur Befetzung gelangen die zwei Plätze der neu errichteten Anton Luckmannschen Kriegsblindenstiftung jährlicher je 550 Kronen, welche Plätze die krainische Sparkasse in Laibach, und zwar bei fortdauernder Armut und Würdigkeit auf Lebenszeit verleiht.

Zum Genusse dieser Stiftungsplätze sind berufen zufolge militärischer Dienstleistung im Kriege erblindete, nach Krain zuständige arme und hilfsbedürftige Personen, wobei unter der Voraussetzung gleicher Bedürftigkeit jene deutscher Nationalität den Vorzug genießen.

In Ermanglung solcher Kriegsblinden aus Krain sind Kriegsblinde aus Triest und dem Küstenlande sowie der gefürchteten Grafschaft Görz und Gradiska, dann aus Steiermark, weiters aus Kärnten und endlich aus Österreich überhaupt, bei gleicher Bedürftigkeit stets unter Bevorzugung solcher deutscher Nationalität zum Stiftungsgenusse berufen.

Als Kriegsblinde werden nach dem Willen des Stifters nicht nur die infolge des Krieges vollständig Erblindeten, sondern auch solche Krieger angesehen, die, wenn auch nicht vollständig oder auf beiden Augen erblindet, doch infolge der Augenverletzung hilfsbedürftig geworden sind; Kriegsblinde dieser Art erscheinen jedoch nur in Ermanglung von vollständig Erblindeten zum Stiftungsgenusse berufen.

Die stempelfreien Gesuche um Verleihung eines dieser Stiftungsplätze sind

bis längstens 12. Juni 1918

im Wege der Bezirkshauptmannschaft des Wohnortes, bezw. des Stadtmagistrates in Laibach, bei der gefertigten k. k. Landesregierung zu überreichen.

Den Gesuchen sind (ebenfalls stempelfrei) beizuschließen:

1.) Als Beweis der Erblindung infolge der militärischen Dienstleistung im Kriege, der Superarbitrierungsbescheid oder ein militärärztliches Zeugnis, aus dem die Zeit der Erblindung und daß sie nur infolge der militärischen Dienstleistung im Kriege entstanden ist, genau zu ersehen ist;

2.) ein von der Gemeindevorsteherung (im Laibacher Polizeiraport von der k. k. Polizeidirektion in Laibach) ausgestelltes Sittenzeugnis;

3.) ein legales Mittellosigkeitszeugnis, welches mit dem unter 2.) geforderten Sittenzeugnisse verbunden sein kann;

4.) der Heimatschein oder ein anderer amtlicher Nachweis, aus welchem die Heimatsberechtigung mit aller Sicherheit ersehen werden kann;

5.) Geburts- und Taufschein oder, falls der Bewerber verheiratet ist, ein von dem zuständigen Pfarramte ausgefertigter Familienauskunftsbogen.

Aus dem Gesuche muß der Vor- und Zuname des Bewerbers sowie sein Wohnort (Ort, Gemeinde, eventuell Gasse oder Platz, Hausnummer) genau und deutlich ersichtlich sein.

Gesuche, welche nicht genau im Sinne dieser Anleihtung belegt sind, oder welche verspätet eingebracht werden, können keine Berücksichtigung finden.

k. k. Landesregierung für Krain.

Laibach, am 23. April 1918.

St. 12.392.

Razglas.

Ustanova za vojne slepce.

Razpisujeta se dve mesti letnih po 550 kron nanovo ustanovljene Anton Luckmannove ustanove za vojne slepce, ki ju podeli Kranjska hranilnica v Ljubljani, in sicer, ako ostane oslepel vojniki trajno reven in vreden, do smrti.

Do uvažanja teh ustanovnih mest so poklicane vsled vojaškega službovanja v vojni oslepele, na Kranjsko pristojne revne in podpore potrebne osebe, pri čemer imajo tisti izmed prosilcev prednost, ki so nemške narodnosti.

Ako ni takih vojnih slepcev iz Kranjskega, so do uvažanja gori označenih ustanovnih mest poklicani vojni slepci iz Trsta in Primorskega, kakor iz poknežene grofije Gorice in Gradiške, potem taki iz Stajerskega, dalje iz Koroškega in končno iz Avstrije sploh, ter imajo izmed teh pri enaki potrebnosti vselej tisti prednost, ki so nemške narodnosti.

Za vojnega slepega se smatra po ustanovnikovi volji ne samo isti, ki je vsled vojne popolnoma oslepel, ampak tudi tak vojniki, ki je, četudi ni popolnoma slep ali ni na obeh očesih oslepel, zaradi poškodovanja očes v vojni pomoči potreben. Vojni slepci te vrste pridejo pa za podelitev ustanove samo takrat v poštev, kadar ni popolnoma oslepelih prosilcev.

Kolka proste prošnje za podelitev enega izmed razpisanih ustanovnih mest je vložiti

najkasneje do 12. junija 1918. 1.

potem dotičnega o. kr. okrajnega glavarstva, odnosno mestnega magistrata v Ljubljani, pri podpisani deželni vladi.

Prošnjam je treba (tudi kolka prosto) priložiti tele listine:

1.) Kot dokaz oslepelosti v vojaškem službovanju v vojni superarbitracijsko listino ali vojaško zdravniško izpričevalo, iz katerega je natančno razviden čas, kdaj je prosilec oslepel in da je oslepel edinole vsled vojaškega službovanja v vojni;

2.) npravstveno izpričevalo, ki ga izda v policijskem okolišu ljubljanskem stanujočim prosilecem s. kr. policijsko ravateljstvo v Ljubljani, drugim pa domače županstvo.

3.) zakoniti ubožni list, ki je morebiti združen z npravstvenim izpričevalom (točka 2);

4.) domovinski list ali drugo uradno izkazilo, iz katerega je domovinstvo z vso verjetnostjo razvidno;

5.) rojstni in krstni list ali, če je prosilec oženjen, od domačega župnega urada ingotvljeno rodbinsko polo (Familienauskunftsbogen).

Na prošnjah mora biti krstno in rodbinsko ime prosilčeve ter njegovo bivališče (kraj in občina, hišna številka, eventualno tudi trg ali ulica) natančno in razločno napisano.

Prošnje, ki niso natančno v zmislu zgoraj navedenih predpisov opremljene ali ki se prepozno vložijo, se ne morejo vpoštovati.

C. kr. deželna vlada za Kranjsko.

V Ljubljani, dne 23. aprila 1918.

1320 Firma 337, Rg. A II 200/1

Vpis firme posameznega trgovca.

Vpisalo se je v register dne 19. aprila 1918:

sedež firme: Ljubljana,

besedilo firme:

Fran Derenda,

obratni predmet: trgovina z mešananim blagom,

imetnik: Fran Derenda, trgovec v Ljubljani, Franciškanska ulica št. 6.

C. kr. deželno kot trgovsko sodišče v Ljubljani, odd. III., dne 19. aprila 1918.

1304 Firm. 34/18, Gen. I. 55/30.

Oklic.

Izvršil se je na podlagi zapisnika o XXI. občnem zboru z dne 8. aprila 1918 pri obstoječi tvrdki:

Hranilnica in posojilnica za Kandijo in okolico,

registrovana zadruga z neomejeno zavezo v Kandiji,

v tusodnem zadružnem registru izbris izstopivšega načelnostvenega člana Alojzija Vovka ter vpis novoizvoljenega člana načelstva Franciška Žitnika, župnika v Stopičah.

C. kr. okrožna sodnija v Rudolfovem, odd. I., dne 22. aprila 1918.

1284 3-3 A I 694/17-27

Oklic, s katerim se sklicujejo sodišču neznani dediči.

C. kr. okrajno sodišče v Ljubljani, oddelek I., naznanja, da je umrla dne 3. aprila 1917 Katarina Kodran, delavka iz Ljubljane, pristojna v Hrastje pri Kranju, ne zapustivši nikake narredbe poslednje volje.

Ker je temu sodišču neznan, ali in katerim osebam gre do njene zapuščine kaka dedinska pravica, se pozivljajo vsi tisti, kateri nameravajo iz kateregakoli pravnega naslova zahtevati zapuščino zase, da naj napovedo svojo dedinsko pravico v enem letu od spodaj imenovanega dne pri podpisnem sodišču in se zglase, izkazavši svojo dedinsko pravico, za dediče, ker bi se sicer zapuščina, kateri se je med tem postavil za skrbnika gospod Ivan Stiene, c. kr. davčni pristav v p. v Ljubljani, obravnavala z onimi, ki se zglase za dediče in izkažejo naslov svoje dedinske pravice,

ter se jim prisodila, dočim bi zasegla nenastopljene del zapuščine, ali, če bi se nikdo ne zglasil za dediča, celo zapuščino država kot brezdedično.

C. kr. okrajno sodišče v Ljubljani, oddelek I., dne 17. aprila 1918.

1259

C I 22/18-1

Oklic.

Zoper Uršulo Štefanič iz Stojanskega vrha št. 9, katere bivališče je neznan, se je podala pri c. kr. okrajni sodnji v Kostanjevici po Mihi Štefanič iz Stojanskega vrha št. 4 po Jožefu Rohrmann, c. kr. notarju v Kostanjevici, tožba zaradi zastaranja vknjižene tirjatve 400 K.

Na podstavi tožbe se določa ustna sporna razprava na

13. majnika 1918,

ob 9. uri dopoldne, pri tem sodišču.

V obrambo pravic toženke se postavlja za skrbnika gospod Janez Štefanič, posestnik in župan v Sv. Križu. Ta skrbnik bo zastopal toženko v znamenjeni pravni stvari na njeno nevarnost in stroške, dokler se ne oglasi pri sodnji ali ne imenuje pooblaščenca.

C. kr. okrajna sodnija Kostanjevica, oddelek II., dne 11. aprila 1918.

1293

P 38/18-1

Razglas o preklicu.

S tusodnim sklepom z dne 14. prosinca 1918, opr. št. L 9/17-7, se je Alojzij Hočvar, posestnik v Novem pri Ponikvah št. 12, radi umobolnosti popolnoma preklical.

Kot skrbnik se mu je postavil Alojz Janc, posestnik in župan na Studencu.

C. kr. okrajno sodišče v Krškem, oddelek I., dne 16. aprila 1918.

1323

A I 572/18/4

Versteigerungsedikt.

Zufolge Beschlusses vom 25. April 1918, Geschäftszahl A I 572/18/4, gelangen am

30. April 1918,

um 9 Uhr vormittags, in Laibach, Triester Straße (Tržaska cesta) Nr. 19, zur freiwilligen öffentlichen Versteigerung zum Nachlasse nach Bertha Stanj gehörige Einrichtungsgegenstände, bestehend aus Kleider-, Schublade- und Nachtkästen, Tisch, Stühlen, Sofa, Spiegel, Bildern und Nähmaschine.

Die Gegenstände können am 30sten April 1918 in der Zeit zwischen 9 und halb 10 Uhr vormittags an Ort und Stelle besichtigt werden.

k. k. Bezirksgericht Laibach, Abt. I., am 25. April 1918.

1314

C 34/18/3

Oklic.

Zoper Vinkota Krek iz Trboj, kojega bivališče je neznan, se je podala pri c. kr. okrajni sodnji v Kranju po Jerneju Dolinar iz Trboj, zastopanom po dr. Ferdo Černetu, odvetniku v Kranju, tožba zaradi izročitve zneska 200 K s prip.

Na podstavi tožbe se je določil narok za ustno sporno razpravo na dan

7. maja 1918,

dopoldne ob 9. uri, pri tej sodnji v sobi št. 9.

V obrambo pravic toženega se postavlja za skrbnico gospa Terezija Komurka v Trbojah. Ta skrbnica bo zastopala toženega v znamenjeni pravni stvari na njegovo nevarnost in stroške, dokler se ta ali ne oglasi pri sodišču ali ne imenuje pooblaščenca.

C. kr. okrajna sodnija Kranj, oddelek III., dne 23. aprila 1918.

St. 5487/18.

Razglas.

1321 2-1

V zmislu razpisa c. kr. deželne vlade z dne 15. aprila 1918, št. 11.507, se bo v Ljubljani dne 3. in 4. maja 1918 popisovala goveja živina, konji, prašiči, ovce in koze, in sicer oba dneva od 8. do 12. ure dopoldne.

Komisija za pravo mesto bo poslovala v mestnem popisovalnem uradu; na Barju in v Spodnji Šiški pa se bo popisovalo od hiše do hiše.

V Ljubljani stanujoči lastniki navedene živine se torej pozivljajo, da jo pridejo pravočasno popisat na magistrat. Kdor bi navedel napačne podatke, prepozno prišel popisat živino ali pa bi kaj zamolčal, bo v zmislu obstoječih predpisov kaznovan.

Mestni magistrat ljubljanski,
dne 22. aprila 1918.

Z. 5487/18.

Kundmachung.

Im Sinne des Landesregierungserlasses vom 15. April 1918, Z. 11.507, wird am 3. und 4. Mai 1918 eine Zählung der vorhandenen Viehbestände, Pferde, Rinder, Schweine, Schafe und Ziegen in Laibach, und zwar jedesmal von 8 bis 12 Uhr vormittags, vorgenommen werden.

Die Zählungskommission für die eigentliche Stadt amtiert im städtischen Kon-skriptionsamte am Magistrate; in den Vororten Illova, Hauptmanca, Karolinska zemlja und Črna vas sowie in Unter-Siška erfolgt die Aufnahme von Haus zu Haus.

Die in der Stadt wohnenden Viehbesitzer und Züchter werden daher aufgefordert, an genannten Tagen ihre Viehbestände am Magistrate zur Anzeige zu bringen. Die Außerachtlassung dieser Pflicht, beziehungsweise verspätete oder falsche Angaben werden im Sinne der bestehenden Gesetze geahndet werden.

Stadtmagistrat Laibach,
am 22. April 1918.

Krapina-Töplitz heilt Gicht
(Kroatien) 851 16-9 Rheuma
Auskunft und Prospekt gratis. Ischias.
Gute Verpflegung gesichert.

Spezialität! 1112 10-5 **Spezialität!**
Tee-Rum-Ersatz „RUMODOR“
Zitronen-Ersatz „HELZITERIN“
direkt beim Erzeuger
SIGMUND ALTBACH, Wien, VI., Kasernengasse 22, Abt. 103
Telephon 4135.
Preisliste auf Verlangen. Telegramm-Adresse: Sigaltbach-Wien.

Kleinholzmöbel - Brennstifte - Beizen

Gegründet 1842. Telephon Nr. 154.

Brüder Eberl

Bau- und Möbelaustreicher, Lackierer und Schriftmaler

empfehlen sich dem P. T. Publikum zur Übernahme aller in ihr Fach einschlägigen Arbeiten bei bekannt solider, geschmackvoller Ausführung und billigen Preisen.

Olfarben-, Lack- und Firnishandlung

(gegenüber dem Grand Hotel „Union“).

Daselbst werden zur Bequemlichkeit der P. T. Kunden auch Aufträge für Anstreicher- und Schriftmaler-Arbeiten entgegengenommen.

Kreide - Karbolium - Leim

Wer unter **Ratten- und Mäuseplage** der
leidet (auch Scheer-Wühlmäuse, Maulwürfe, Bismarratten und Hamster sowie Schwaben, Ameisen und Kellerasseln) schreibe unverbindlich an die **Direktion des Terror-Institutes für Österreich, Wien, I., Werdertorgasse 17.**
Amtlich empfohlene Methode. 1122 2-2

Dem geehrten P. T. Publikum empfehle ich bestens mein
Anstreicher- und Lackierergeschäft
im Hause Rimska cesta Nr. 16.
Ich bitte um Aufträge für alle in diesem Fach einschlägigen Arbeiten, die ich stets raschest, billigst und solidest ausführen werde, da ich noch erstklassiges Material aus der Friedenszeit zur Verfügung habe.
Garantiere, daß ich nur mit echtem Firnis arbeite.
Josef Jug
Anstreicher und Lackierer.
768 63

10 1/2 MILLIONEN PAAR
IN 3 WOCHEN VERKAUFT



Biegsame Holzsohle

Klappert nicht! —

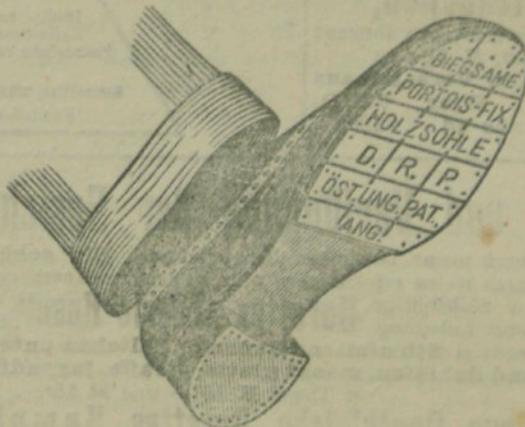
Ist wasser-dicht! —

haltbar und billig!

Trägt sich wie Leder

verarbeitet sich leicht

Kein Kriegs-ersatz! —



D. R. P.

916 26-9

östr.- ungra. Patent angemeldet.

Beeinträchtigt nicht die Eleganz des Schuhwerkes!

PORTOIS-FIX. A. G.
WIEN, III., UNGARGASSE 59-61.

General- u. Rayonvertreter gesucht.

Elektrin

bester flüssiger Metallputz der Gegenwart. Alleinerzeuger JOHANN SCHOLZE & Co. Suppenwürze, flüssig, Pflanzenfleischextrakt, Suppenzusatz-Würfel, Suppenzusatz-Massen, dem österr. Lebensmittelgesetz entsprechend liefern zu Tagespreisen Johann Scholze & Co., Reichenberg (Böhmen). 1330 2-1

Die Genossenschaft der Kleidermacher in Laibach

beschloß auf ihrer Generalversammlung den 7. April d. J. im Einvernehmen mit den Mitgliedern die rückständigen Rechnungen der P. T. Kunden als zur Zahlung reif zu regeln.

Bei den heutigen Verhältnissen ist jeder Kredit vollkommen eingestellt, daher werden die geehrten Kunden in ihrem eigenen Interesse gebeten, die ausstehenden Rechnungen sogleich zu begleichen.

Tafeln mit der Aufschrift: „Bitte die Rechnung sogleich zu bezahlen“ werden von der Genossenschaft hergestellt und an die Mitglieder verabfolgt.

Für den Vorstand:

Gestrin

Sekretär.

1245 2-2

Kein Mangel mehr an Schuhcreme!

2 Kronen genügen, um die größte Hauswirtschaft für einen ganzen Monat mit Schuhcreme zu versorgen. **Grossisten** verlangen sofort Offerte samt Muster. **Tüchtige Reisende** werden aufgenommen.

Julius Pöchhacker, Wien, IX., Borschkegasse 8.

Oelfarben

liefert jedes Quantum in erstklassiger Qualität
RUDOLF STIEFLER, Aschach a. d. Donau.

VERTRETER

(auch reelle Agenten und Damen) für Privat-kundenbesuch in Provinz finden dauerndem sehr guten Verdienst durch Vertrieb überall gekauften Artikels. Postkarte an S. Mitter & Co., Wien, I., Falkestraße 1/61. 358 20-7

Glänzender Schlager, für Wiederverkäufer, Galanteriewarenhandlungen, Papierhandlungen, Trafiken, Agenten, Hausierer, Marktfahrer etc. Vexierbrieftaschen,

unentbehrlich für Papiergeld, pro Dutzend in Farben sortiert, **K 21.-**.
 Versand umgehend durch **Versandhaus Rudolf Suohaneck, Wien, VII/71, Kaiserstraße 64.** 1308

64° C.

LIPIK

(Slavonien) Weltbad heilt sicher **Gicht, Rheuma**

Stoffwechsel- u. Kinderkrankheiten, innere Leiden mit **BAD-, SCHLAMM-, TRINK-, WASSER-, SONNEN- und ELEKTRISCHEN KUREN.**

Direktions-Kurpension mit Bädern verbunden. Restauration, Kaffeehaus, Konditorei in eigenem Betriebe. Theaterkapelle. **Vorzügliche Verpflegung!** Wohnungen und Bäder in einem Hause. Prospekte durch die Badedirektion.

Radioaktive, alkalisch-marialische, jedhaltige Thermalquellen. Wasserheilanstalt. Für jedes österreichische Kronland je 50 Plätze reserviert.

976 8-3

Wir kaufen Kontroll-Kassen.

Gefl. Anträge sind zu richten an die National-Registrier-Kassen G. m. b. H., Wien, VII., Siebensterngasse 31. 1069

!! KORKE !!

1228 6-3 **Kaufe**
 neue Flaschenkorke bis . . . K 75.-
 alte " " " " " 35.-
 per Kilogramm,
 welche angebohrt sein können. Kunstkorke, Korkplättchen sowie Bruchkorke werden nicht gekauft. Übernahme nur nach vorheriger Bemusterung gegen Nachnahme.

Korkfabrik A. Weiermann, Wien, XIX., Hardtgasse 12.

Verbesserung und Verjüngung der Gesichtformen



durch meine bewährten Behandlungen. Ein schönes Gesicht durch meine erfolgreichen und tausendfach anerkannten Hilfsmittel zur Selbstpflege **Dorettes „Creme Rose“** einzig bewährte nebst Anleitung. Hantschälcreme, beseitigt **Stirnfalten, Runzeln, Fältchen unter den Augen und Schläfen, macht glatte, straffe, jugendfrische Haut,** per Tiegel **K 10.-** und **K 15.-**.

Neue Hautbleiche Dorettes Kampfermilch beseitigt rasch und sicher alle **Pickeln, Sommersprossen und Flecken, Nasenröte, Risse, Sonnenbrand,** macht zart und weich, per Flasche **K 6.-** und **K 9.-**.

Büstencreme Dorette für jedes Alter rascher, sicherer Erfolg, entschwundene, unentwickelte Büste erlangt schöne, normale Formen während sie bei Erschlaffung ihre frühere Elastizität und Festigkeit wieder annimmt, per Tiegel **K 8.-** und **K 12.-**.

Haar- und Augenbrauenwuchspomade „Vitacrine“ gibt volles schönes Haar, erzeugt dichte Augenbrauen und lange Wimpern, das Auge erscheint dadurch reizvoll, per Tiegel, feinst parfümiert, **K 5.-**. **Wangenröte** für Damen mit bleichem Teint gibt zart angehauchte Wangenröte, welche so natürlich erscheint, daß selbst das geübteste Auge beim hellsten Tageslicht dieselbe für echt hält, per Flasche **K 5.-**. **Haarkräuselesse** Dorette gibt herrliche Locken, per Flaçon und **K 8.-**. **K 5.-** und **K 8.-**. 1232 1
 Versand diskret durch **J. APPEL, Wien, VIII., Josefstädterstraße 48.**

Anzeige.

Das altbekannte Pilsner Restaurant Schmidt, Gradišče Nr. 2

ist infolge Auflösung der Offiziersmesse 2. Lt. Stations-Kdos. wieder im vollen Betrieb.

Vorzügliche Küche zu bürgerl. Preisen. Bier- und Weinaus-schank den ganzen Tag (auch über die Gasse).

Großer schattiger Garten. Mit Hochachtung
1249 6-2 **Josefine Schmidt, Restaurateurin.**

Auf 1329 2-1

Himbeeren und Heidelbeeren

Ernte 1918
werden Abschlüsse gemacht.

Gefl. Offerte an **Konservenfabrik Altbach, Wien, VI., Kasernengasse 22.**

Mehrere Häuser in Laibach u. Umgebung

darunter noch einige größere und gut verzinsliche sind zu verkaufen.

Ernste Reflektanten wollen ihre genauen Adressen unverzüglich in der Administration dieser Zeitung unter „Kauf“ abgeben, wofür ihnen die nähere Auskunft über die Häuser mitgeteilt werden wird. 1181 3-3

Benzin-Feuerzeuge

per Stück **K 6.-** führe ich auf Lager. Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

1242 **F. K. Kaiser,**
 Laibach, Schellenburggasse Nr. 6.

Sie sparen Geld, wenn Sie **929 5-5**

Kleiderfarbe „Tekla“

kaufen. Einzige unverfälschte, waschechte Marke.

Detailpreis **60 Heller** per Päckchen. 6 bis 7 Päckchen für ein Damenkleid. Wiederverkäufer vorteilhafte Engros-Preise. Verlangen Sie nur Marke „Tekla“.

„Commercia“ Verkaufsgesellschaft für ebem. techn. Bedarfsartikel.
 Prag, II., Weuzelsplatz 13. Telefon Nr. 6187.

Die „Franco-Hongroise“

Ungarisch-Franz. **Genossenschaft**

Versicherungs = Aktien = Gesellschaft

übernimmt auch heuer wieder, wie seit **38 Jahren** direkt oder durch ihre Bezirksvertretungen

Magelversicherungen

zu festen Prämien und kulantem Bedingungen.

Als rein inländische Anstalt, mit dem Hauptsitze in Budapest, erstreckt sich deren Arbeitsgebiet ausschließlich auf die Länder der **österreichisch-ungarischen Monarchie mit Bosnien und der Herzegovina.** Bis Ende 1917 zahlte die Gesellschaft **K 229,172.281.95** für Schäden an ihre Versicherten. 1907

General-Agentenschaft für Steiermark, Kärnten u. Krain in Graz, **Kaisersfeldgasse 21.**

Solide, mit der Landwirtschaft vertraute Personen finden lohnende Beschäftigung.

1212 **Neue Österr. 7-6**

Rote Kreuz-Lose

nächste Ziehung 1. Mai.
Haupttreffer
200.000, 150.000, 100.000, 40.000, 20.000 etc.

3 Lose in 25 Monatsraten à **K 6.-**
 5 Lose in 25 Monatsraten à **K 10.-**
 10 Lose in 25 Monatsraten à **K 20.-**

Sofortiges alleiniges Spielrecht. Ziehungslisten gratis und franko.
 1 Rate bitte per Postanweisung.
4 Ziehungen jährlich.
Alser-Wechselhaus Paul Bjevavy,
 Wien, IX., Alserstraße Nr. 22.